Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

132 (13.5.1919) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.50 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 4.62 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamez. 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 132. — Dienstag, den 13. Mai 1919 — Erstes Blatt.

Der Entrechtungsfriede in der Deutschen Nationalversammlung.

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Durch den über Nacht gekommenen Frühling auf dem grünen Franz-Josefsplatz zwischen den historischen Gebäuden mit ihren unvergänglichen Erinnerungen schritt man gestern in das so manchem von uns auch durch liebe Erinnerungen an frohe schöne Studententage vertraute alte Bibliothekgebäude, in dessen großem Festsaal die Universität der Nationalversammlung Gastfreundschaft bietet. Und es ist wohl ein würdiger, imposanter Raum, in dem in dieser bittersten Schicksalsstunde sich die Regierung und die erwählten Vertreter des deutschen Volkes zu einer Kundgebung und Aussprache über die von den Feinden uns zugemuteten grausamen Bedingungen zusammenfanden.

Wie ein Omen reckt sich auf der Mittelwand die Gestalt Fichtes, des Predigers zur Deutschheit, wie ihn Arthur Kampf in seiner Ansprache an die Preußen von 1810 dargestellt hat. An Fichtes Wort und an Fichtes glühenden Patriotismus erinnert auch Professor Kahl, der im Namen des Rektors und zugleich als Abgeordneter die Versammlung begrüßt. Er erinnert auch daran, daß, als nach den schweren Niederlagen gegen Napoleon alles preuß. Land um mehr als die Hälfte verringert und zerstückelt worden war, die Berliner Universität gegründet wurde, um durch geistige Werte zu ersetzen, was an physischen verloren ging. Und manchem in der Versammlung konnte wohl den Mut zur stärksten Anspannung aller Widerstandskraft und Opferkraft jener andere Zuruf Fichtes bringen: Wer hier versinkt, versinkt mit euch.

Nach einem kurzen Dankeswort des Präsidenten erhält Ministerpräsident Scheidemann das Wort, der an der Spitze seiner Ministerkollegen links neben dem Rednerpult Platz genommen hat. Scheidemann sprach besser als in Weimar, und seine nicht kurze Rede wirkte gut. Man merkte es ihm sehr an, daß er selbst in tiefster Ergriffenheit war, als er die Blicke herumschweifen ließ und die Abgeordneten begrüßte, die aus den besetzten und bedrohten deutschen Gebieten angekommen waren, und die, wenn es nach dem Willen der Feinde geht, in einem deutschen Parlament zum letzten Male erschienen sind. Das kann nicht sein, das darf nicht sein. Wir gehören zusammen, wir sind ein Fleisch und ein Blut und müssen alles aufbieten, um das mörderische Messer, das in den lebendigen Leib des deutschen Volkes schneiden will, abzuwehren.

Mit einem hohen Pathos, wie es leider in den deutschen Parlamenten selten vernommen worden ist, charakterisiert der deutsche Minister das barbarische Weißbuch, das uns die Feinde aufzwingen wollen, weil es uns in Versklavung und Helotentum werfen würde, das aber gerade darum nicht das Gesetzbuch unserer Zukunft werden darf. Was steckt in diesem alles an Marter- und Vernichtungsmitteln, was an infamer Raubgier und Brutalität, das das furchtbare Wort, wonach der Mensch des Menschen Wolf ist, in furchtbarer Weise wahr macht. Wenn die Bedingungen der Feinde gelten sollen, dann wird Deutschland ohne Kohlen, ohne Flotte, ohne Kolonien und Kabel sein, dann wird es als rechtlos im Auslande aufgehört haben, zu existieren. Und statt in seiner Tätigkeit, in seinem Handel mitzuarbeiten an dem Fortschritt der Welt, werden wir Frondienste für die ganze Welt zu leisten haben. Für Kinder und Enkel wird keine Möglichkeit sein, aus den Sklavenketten herauszukommen.

Es ist ein schweres Atemholen in dem großen Kuppelraum, die düstern Fittiche eines unsäglich tragischen Geschickes rauschen in der Versammlung. Aber man sieht auch sich ballende Fäuste, man sieht sich straffende Schultern und im heiligen Zorne aufglühende Augen. Und als dann die scharfe tönende Stimme des Redners mit den Worten „genug, übergenug" schließt und als er es für seine heilige Aufgabe erklärt, zu Verhandlungen zu kommen, aber diesen uns zugemuteten Vertrag nach der Auffassung der Reichsregierung als unannehmbar bezeichnet, da ist der Bann gebrochen. Das erlösende Wort ist gesprochen. Ein Beifallssorkan und ein Händeklatschen bricht los, das sich auf der Tribüne fortpflanzt und nach wenigen Minuten von neuem losbricht, als Scheidemann die Deutsch-Oesterreicher begrüßt, denen Deutschland die Treue wahrt.

Die Stimmen, die jetzt aus dem neutralen Auslande und selbst aus den nicht imperialistischen Volksstimmen der feindlichen Länder zu uns herüberdringen, für sie alle, die ein Zeitalter der Freiheit, Selbstbestimmung und Menschlichkeit hervorjehnten, leidet und kämpft heute das deutsche Volk in schwerster Not. Sie alle sollen wissen, daß, wenn die Versailler Bedingungen Wirklichkeit werden könnten, nicht nur die Leiche Deutschlands, sondern auch die Unabhängigkeit aller noch freien Völker und die herrschenden Ideale der Menschheit auf dem Schlachtfelde des Hasses bleiben würden. In dem Glauben, daß Deutschland und seine Ideale nicht untergehen können, wollen wir mit der deutschen Regierung nicht an der Zukunft Deutschlands verzweifeln und wollen helfen, und an die Arbeit gehen, um Unmögliches kraftvoll zurückweisen zu können, Mögliches aber zu Verhandlungen zu gestalten. Was uns von dem Geschicke auferlegt ist, werden wir tragen, so lange es unsere Fähigkeit zu tragen nicht übersteigt, und wenn, so lange Menschen leben, der Fluch alle die treffen wird, die an dem Ausbruch des entsetzlichen Krieges schuld gewesen sind, so werden sie dreimal wehe rufen gegen die, die den wahrhaften Frieden auch nur um einen Tag verzögert haben.

Auf die Schlußworte folgte ein lauter, anhaltender Beifall, aber man fühlte, daß allen diesen Menschen im Ohre besonders der eine Satz geblieben ist: Diese Bedingungen sind und bleiben unannehmbar.

Das wird auch von dem nächsten Redner, dem preußischen Ministerpräsidenten Hirsch, unterstrichen. Was unerfüllbar sei, würden wir nicht erfüllen und Preußen-Deutschland würde auch heute noch den Tod der Sklaverei vorziehen.

Die Rede des Ministerpräsidenten Scheidemann

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai. Die deutsche Nationalversammlung ist heute zusammengetreten, um am Wendepunkt im Dasein unseres Volkes gemeinsam mit der Reichsregierung Stellung zu nehmen zu dem, was unsere Gegner Friedensbedingungen nennen. Und wenn ich in Ihren Reihen Kopf an Kopf die Vertreter aller deutschen Stämme und Länder sehe, dann weiß ich mich von Herzen eins mit Ihnen in der schweren Weihe dieser Stunde und in der nur ein Gebot stehen darf: Wir gehören zusammen! Wir müssen beieinander bleiben. Wir sind ein Fleisch und ein Blut, und wer uns zu trennen versucht, der schneidet mit mörderischem Messer in den lebendigen Leib des deutschen Volkes. Wir jagen keinen nationalistischen Traumbildern nach. Keine Prestigefragen und kein Machthunger haben Anteil an unseren Beratungen. Das Leben, das nackte arme Leben müssen wir für Land und Volk retten, heute, wo jeder die erdrosselnde Hand an der Gurgel fühlt. Lassen Sie mich ganz ohne taktische Erwägungen reden: Was unseren Beratungen zugrunde liegt, ist das dicke Buch, in dem hundert Absätze beginnen: Deutschland verzichtet, verzichtet, verzichtet, dieser schauerlichste und mörderischste Hexenhammer, mit dem einem großen Volke das Bekenntnis der eigenen Unwürdigkeit, die Zustimmung zur erbarmungslosen Zerstückelung, das Einverständnis mit Versklavung und Helotentum abgezwackt und erpreßt werden soll. Das Buch darf nicht zum Gesetzbuch der Zukunft werden. Die Welt ist wieder einmal um eine Illusion ärmer geworden. Welcher Name ist auf tausend blutigen Schlachtfeldern, in tausend Schützengräben, in verwaisten Familien, bei Verzweifelten und Verlassenen während der blutigen Jahre andächtiger und gläubiger genannt worden, als der Name Wilson. Heute verbleibt das Bild des Friedensbringers — wie die Welt ihn sah und hoffte — hinter der finsteren Gestalt des Kerkermeisters. Sie haben nichts vergessen, aber alles hinzugelernt, was Vernichtung, Zerstörung heißt. Lassen Sie mich außerhalb unserer Grenzen beginnen. Deutschland wird, wenn diese Bedingungen angenommen würden, nichts mehr sein eigen nennen, was außerhalb dieser seiner verengten Grenzen liegt. Deutschland hat im Auslande aufgehört zu existieren. Aber es könnte doch noch eine deutsche Beziehung zum Auslande bestehen. Also bestimmt der Rat der Vier: Verträge zwischen Feinden gelten als nichtig, ausgenommen solche Verträge, deren Ausführung eine Regierung der alliierten oder assoziierten Mächte zu gunsten eines ihrer Staatsangehörigen binnen sechs Monaten verlangt.

Wie sagt Wilson so zutreffend: Der erste Grundsatz des Friedens selbst ist Gleichheit und gleiche Teilnahme an gemeinsamem Vorteil. Das ist das Kerkerbild auf der einen Seite, dem Ausland zu, ohne Schiffe, denn unsere Handelsflotte geht in die Hände der Entente über, ohne Kabel, ohne Kolonien, ohne ausländische Niederlassungen, ohne Gegenseitigkeit und Rechtsschutz, ja selbst ohne das Recht, mitzuwirken bei der Festsetzung der Preise für die von uns als Tribut zu liefernde Ware, für Kohlen, pharmazeutische Artikel usw. Ich frage Sie, wer kann als ehrlicher Mann — ich will darin nicht sagen als Deutscher — nur als ehrlicher, vertragstreuer Mann solche Bedingungen annehmen? Welche Hand müßte nicht verdorren, die sich und uns in diese Fesseln legt? Und dabei sollen wir die Hände regen, sollen arbeiten, wie Sklavenschichten für das internationale Kapital schieben, Frondienste für die ganze Welt leisten.

Den Handel im Ausland, die Quelle unseres Wohlstandes, zerschlägt man und macht man uns unmöglich. Und im Inland? Die lothringischen Erze, die oberschlesische Kohle, das elsässische Kali, die Saargruben, die billigen Nahrungsmittel Posens und Westpreußens, alles soll außerhalb unserer Grenze liegen, um die wir keinen höheren Zollschutz ziehen dürfen, als der am 1. August 1914 bestand, wohl aber unsere Gegner, ganz nach Belieben und ganz zu unserer Erdrosselung. Im Innern müssen alle deutschen Einkünfte in erster Reihe den Zahlungen für die Verzollung zur Verfügung stehen. Nichts für unser Volk, nichts für unsere Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen, alles dem Frondienst, für dessen Produkte die Preise vom Abnehmer festgesetzt werden.

Wir haben Gegenvorschläge gemacht und wir werden noch weitere machen. Wir sehen mit Ihrem Einverständnis unsere heilige Aufgabe darin, zu Verhandlungen zu kommen. Dieser Vertrag ist nach Auffassung der Reichsregierung unannehmbar, so unannehmbar, daß ich noch nicht zu glauben vermag, die Erde könne solch ein Buch ertragen, ohne daß aus Millionen Kehlen, aus allen Ländern ohne Unterschied der Partei der Ruf erschallt: Weg mit diesem Mordplan. Da und dort regt sich schon die Einsicht und die gemeinsame Menschheitsverpflichtung in den neutralen Ländern, in Italien und England, vor allem auch im sozialistischen Frankreich. Ich danke allen, aus denen ein empörtes Herz und Gewissen spricht. Ich danke vor allem und erwidere in unvergeßlicher Anhänglichkeit das Gelöbnis der Treue, das gerade jetzt aus Wien zu uns herüberschallt, unseren Brüdern in Deutschösterreich, die auch in der dunkelsten Stunde den Weg zum Gesamtvolk nicht vergessen. Wir grüßen Euch, wir danken Euch und wir halten zu Euch. Wir kennen unseren Weg. Ueber diese Bedingungen darf er nicht führen. Stehen Sie uns bei bei der Anbahnung der Verhandlungen, lassen Sie niemand in der Welt darüber im Zweifel, daß Sie eins mit uns sind, das ganze Volk eins, ein Wächter vor der Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder. Ein einiges Volk vermag viel. Eine Verwilderung sittlicher und moralischer Begriffe ohne gleichen, das wäre die Folge eines solchen Vertrages von Versailles, das Signal für den Anbruch einer neuen Zeit, in der wieder wie vier Jahre lang, nur heimtückischer, grausamer und feiger die Nation das mörderische Opfer der Nation, der Mensch des Menschen Wolf wäre.

Wir wissen es und wollen es ehrlich tragen, daß dieser kommende Friede für uns eine Marter sein wird. Aber nur ein Vertrag, der gehalten werden kann, ein Vertrag, der uns am Leben läßt, der uns das Leben als unser einziges Kapital zur Arbeit und Wiedergutmachung läßt, nur ein solcher Vertrag kann die Welt wieder aufbauen. Solchem Vertrag — unsere Unterschrift, seinen Bestimmungen — unsere Treue, seinen Auflagen — all unsere Kraft und Arbeit. Nicht der Krieg, sondern wieder harter, kasteiender Arbeitsfriede wird das Stahlbad für unser aufs tiefste geschwächtes Volk sein. Der Arbeitsfriede ist unser Ziel und unsere Hoffnung. Wir müssen von all den Niederlagen und den Krankheiten der Niederlagen gesunden, ebenso wie unsere Gegner von den Krankheiten des Sieges. Heute sieht es fast so aus, als sei das blutige Schlachtfeld von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze noch einmal in Versailles lebendig geworden, als kämpften Gespenster über all dem Leichenhügel noch einen letzten Kampf des Hasses und der Verzweiflung. Wir kämpfen nicht mehr. Wir wollen den Frieden. Wir sehen mit Grausen am Beispiel unserer Gegner, welche Verzerrungen Gewaltpolitik und brutaler Militarismus hervorbringen. Wir wenden uns schaudernd von dem jahrelangen Mord. Gewiß. Wehe denen, die den Krieg heraufbeschworen haben, aber dreimal Wehe über die, welche heute einen wahrhaften Frieden verzögern, auch nur um einen Tag.

Der Verlauf der Sitzung des Plenums.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai. Das Haus ist voll besetzt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr. Eine Fülle von Protesttelegrammen gegen die Friedensbedingungen wird zur Einsicht ausgelegt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung heißt Abg. Kahl im Auftrage des Rektors der Universität Berlin die Nationalversammlung willkommen. Nach dem Dank des Präsidenten tritt das Haus in die Tagesordnung:

Entgegennahme einer Erklärung über die Friedensbedingungen,

worauf Ministerpräsident Scheidemann seine an anderer Stelle veröffentlichte Rede hielt. (S. d.)

Die Rede des Ministerpräsidenten Scheidemann war von Anfang bis zu Ende mit Aeußerungen lebhafter Zustimmung begleitet und vielfach durch stürmischen Beifall unterbrochen. Auch die Tribünen nahmen an diesen Kundgebungen lauten und lebhaften Anteil.

Preußischer Ministerpräsident **Hirsch**: Im Auftrage der Regierungen sämtlicher deutscher Freistaaten habe ich folgende Erklärung abzugeben: Heute ist es klar, was die Feinde mit uns vorhaben. Sie wollen uns für alle Zeiten aus der Reihe der Kulturstaaten der Welt streichen und wir werden wie einst zur völligen Ohnmacht verdammt. Sie wollen das arbeitsfreudige deutsche Volk zu einem Knechtvolk machen. Demgegenüber erklären wir, die Vertreter aller deutschen Freistaaten vor aller Welt: Lieber tot als Sklave. Dieser Friedensvorschlag ist unannehmbar. (Lebhafter Beifall.) Wir sind in diesem Urteil einig mit der Reichsregierung. Wir stehen einig und geschlossen hinter ihr. (Beifall.) Wir sprechen ihr in dieser Stunde unser volles Vertrauen aus. Unsere Feinde müssen sich hüten, auf irgend eine Uneinigkeit der deutschen Stämme zu rechnen. In der bittersten und furchtbarsten Not, die unser Volk jetzt heimgesucht hat, stehen wir alle in unerschütterlicher Treue zum großen deutschen Vaterlande.

Abg. **Müller**-Breslau (Soz.): Bei dem jetzigen Friedensentwurf kann von einem Rechtsfrieden ganz und gar nicht gesprochen werden. Dieser Friede ist weiter nichts als die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Wer in aller Welt will glauben, daß mit diesem Frieden eine neue Aera des Völkerrechts beginnt. Ist doch in ihm von Recht und Gerechtigkeit mit keinem Wort die Rede. Was ist aus all den Idealen geworden, von denen man uns erzählt hat, daß der Krieg nur ein Kreuzzug war gegen Kaiserismus und Militarismus. Jetzt, wo Deutschland wehrlos gemacht ist, wollen der französische Militarismus und der englische Kapitalismus weiter ihr Unwesen treiben. Wir Sozialdemokraten können einen Rechtsfrieden verlangen, denn wir sind, als die militärische Lage sehr günstig war, schon für einen Frieden der Verständigung eingetreten. Wir schließen uns der Kundgebung des Ministerpräsidenten für Deutschösterreich an. Wir sind mit unseren österreichischen Brüdern ein Herz und eine Seele. Wir gehören zusammen und nur die Gewalt kann uns trennen. (Stürmischer Beifall.) Wir erheben Einspruch gegen jede gewaltsame Lostrennung deutscher Volksteile vom Körper des Reiches und fordern, daß unsere Unterhändler in Versailles mit allen Mitteln durchsetzen, daß nirgends ein Teil des deutschen Volkes von Deutschland losgetrennt wird, ohne daß eine Abstimmung darüber stattfindet. (Lebhafte, wiederholte Zustimmung.) Wir hoffen, daß das in Versailles erreicht wird. Jeden anderen Friedensvertrag würden wir für ein europäisches Unglück halten. Das deutsche Volk läßt sich auf die Dauer nicht zerstückeln und der Tag muß kommen, an dem ein wirklicher Völkerbund entsteht, wo die Arbeiter der ganzen Welt dem deutschen Volk für sein Verhalten in dieser Stunde Recht geben werden. Auch nach unserer Meinung sind noch schlimmer als die territorialen Veränderungen die finanziellen Fesseln und wirtschaftlichen Bindungen, die man dem deutschen Volke auferlegen will. Wilson hat feierlich versprochen, daß diesem Krieg kein Wirtschaftskrieg folgen soll. Was sind die finanziellen und wirtschaftlichen Bindungen aber anderes als ein Wirtschaftskrieg in der brutalsten Form? (Lebhafte, allseitige Zustimmung.) Diese Bindungen werden dazu führen, daß unsere Kriegsgegner sich in einer Weise in die inneren Angelegenheiten einmischen können, wie das noch niemals in Europa der Fall war. Deshalb sagen wir: Dieser Friedensvertragsentwurf ist unerträglich und undurchführbar und daher für uns unannehmbar. (Stürmischer Beifall. Wir lehnen einen Vertrag ab, der uns alles nimmt und nichts gibt. Dieser Friedensvertrag ist ein Werk des siegreichen Ententekapitalismus und bringt daher den Arbeitern überhaupt nichts. Der deutsche Arbeiter soll versklavt werden, damit die deutsche Republik durch ihre Tätigkeit auf sozialpolitischem Gebiet in der Welt keine moralischen Eroberungen machen kann. Mit dem deutschen Sozialismus aber wollen die Ententekapitalisten der Sozialismus in allen Ländern treffen. Deshalb ist dieser Friedensvertrag im Grunde genommen das furchtbarste Sozialistengesetz, das es jemals gegeben hat. Hoffentlich sehen unsere französischen und englischen Genossen das in steigendem Maße ein. Der Vertrag geht über alle sozialistischen Forderungen einfach zur Tagesordnung über. Wir fordern, daß vor der endgültigen Annahme des Vertrages die Völker selbst befragt werden. Wir aber wollen weiterschreiten auf der Bahn der Kultur und des sozialpolitischen Fortschritts, komme, was kommen mag. In einer Zeit, in der selbst die letzten Nationen zu selbständigem staatlichen Leben geweckt werden, läßt sich das deutsche Volk nicht zur Sklaverei verurteilen. Das mag sich Europa in diesen dunklen Tagen deutscher Geschichte merken. (Stürmischer Beifall.)

Abg. **Gröber** (Ztr.): Was uns jetzt vorliegt, läßt von den Wilsonschen Punkten keine Spur mehr erkennen. Das ist ein Wortbruch in vollstem Sinne des Wortes. Die Wilsonschen Grundsätze sind aufgebaut auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und Beachtung der Nationalität. Wo ist in den uns gestellten Bedingungen vom deutschen Selbstbestimmungsrecht und von der Achtung der deutschen Nationalität etwas zu finden? Sogar den Deutsch-Oesterreichern soll der Anschluß an Deutschland versagt werden. Das ist völlig unvereinbar mit den Wilsonschen Grundsätzen, deren Beachtung die Feinde uns rechtsverbindlich zugesagt haben. Hand in Hand mit den territorialen Verlusten geht die geforderte Entwaffnung Deutschlands. Deutschland soll wehrlos gemacht und die obligatorische Dienstpflicht abgeschafft werden. Am ungeheuerlichsten sind die finanziellen Friedensbedingungen. Wird mit ihnen Ernst gemacht, also die Befriedigung der Feinde durch deutsches Geld vor der Befriedigung der inländischen Zahlungsverpflichtungen, so wären Reich und Einzelstaaten zum Bankerott gezwungen. (Sehr richtig!) England und Frankreich sind zwar einig in ihrem Haß gegen Deutschland, aber nicht einig in ihren Kriegszielen. Frankreich braucht ein leistungsfähiges Deutschland, das Frankreichs zerrüttete Finanzen durch seine Opfer wieder aufrichten kann, England aber will einen unbequemen Konkurrenten los sein und verlangt deshalb ein wirtschaftlich schwaches Deutschland. Alle die Bedingungen, die Deutschlands Wirtschaft in so unerhörter Weise schwächen, sind eine Beeinträchtigung der französischen Kriegsziele. Solche Friedensbedingungen sind also garnicht vom Standpunkte unserer Feinde aus unerfüllbar. (Sehr richtig!) Wenn endlich auch noch von uns verlangt wird, daß wir uns verpflichten sollen, den Deutschen Kaiser und eine Anzahl politischer und militärischer Führer an einen Gerichtshof unserer Feinde zur Aburteilung auszuliefern, so weisen wir eine solche Zumutung mit Entrüstung zurück. Die Friedensbedingungen, deren Annahme von uns gefordert wird, stellen nicht einen Rechtsfrieden dar, sondern einen Gewaltfrieden voll Haß, voll von Keimen neuer Gewalttaten und Ungerechtigkeiten, eine Quelle neuen Völkerstreites und endloser Kämpfe.

Die Sitzung dauert fort.

Der Friedensvertrag im Staatenausschuß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai.

In seinem Bericht über den Friedensentwurf der Alliierten im Staatenausschuß betonte Reichsminister Dernburg, daß der Vertrag neben den bekannten Abtretungen die Kontrolle über den ganzen Rhein, die Mosel, die Elbe, die Weichsel, die Oder, dem Niemen und die Donau auch innerhalb des reindeutschen Gebietes verlangt, wobei das rechte Rheinufer dauernd französischem, das rechte Weichselufer dauernd polnischem Einfluß unterstellt wird. Ferner sind Fahrten und Betrieb der Eisenbahnen dauernd zugunsten der Gegner gebunden.

Alles deutsche Eigentum, öffentliches und privates, im Auslande wird konfisziert und die Konfiskation muß der Entente überliefert werden. Funksprüche werden zum Zwecke der Handelsspionage unter alliierte Kontrolle gebracht. Die Kriegsmaßnahmen hinsichtlich der deutschen Rohstoffversorgung bleiben in Kraft. Jede Betätigungsmöglichkeit im Auslande verschwinde. Dabei gewinnen unsere Feinde in Deutschland volle Meistbegünstigung, auch in Punkten der Niederlassung, da Deutschland für seine Ernährung zur Verschiffung und für seine Zahlungen auf den Außenhandel angewiesen ist, gehen diese Bestimmungen auf eine vollkommene Erdrosselung und Hinschlachtung unseres Volkes, eine Garantie Verletzung von Nummer

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

drei der Wilsonschen Punkte und eine Verneinung seines Versprechens hinaus, daß er nicht gegen das deutsche Volk den Krieg führe.

Die Grundforderung, die gestellt werden muß, ist die einer alsbaldigen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, der Gleichberechtigung wirtschaftlicher und politischer Natur gewährleistet. Entgegen der Lansingnote vom 15. November 1918, wonach wir aufzukommen haben für die Wiederherstellung der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien, einschließlich aller Schäden der Zivilbevölkerung zu Lande, zu Wasser und in der Luft werden wir für alle durch den Krieg entstandenen Schäden haftbar gemacht, die eine unmögliche und überhaupt nicht übersehbare Höhe erreichen. Unseren Kriegsbeschädigten dürfen wir nichts zukommen lassen, noch nicht einmal eine armselige Unterstützung bezahlen. Bezahlt werden diese Schäden durch Aufrechterhaltung unserer Auslandsforderungen, durch unser Gold und durch Naturalleistungen in unerhörtem Umfange. Soll doch die Entente das Recht haben, auf Auslieferung bis zu 30 % unserer Arbeitsmaschinen aus unseren Betrieben, auf Kohlenlieferungen bis zu 35 Millionen Tonnen im Jahre, auf die Ablieferung von Milch- und Zuchtvieh, von Kohlenderivaten, Farbstoffen, Schiffen und Kabeln, ferner auf eine erste Hypothek, auf alle Einnahmen des Reiches und der Bundesstaaten und auf deren natürliche Hilfsquellen. Die deutsche Finanzgebahrung, die Steuerpolitik, wird der Kontrolle der Alliierten unterstellt. Unsere Zölle sind zu ihren Gunsten zeitweise gebunden und jede gesunde Finanzreform ist also unmöglich gemacht, wie die Zahlung der Zinsen auf unsere Kriegsanleihen. Ebenso unerhört sind die Einschränkungen in bezug auf alle Marine- und Luftschiffe. Das ganze Elaborat trägt den Stempel des Hasses, der Brutalität und der Vernichtung an der Stirne und ist in keinem Punkte durchführbar.

Nach diesem Referat teilte der preußische Ministerpräsident Hirsch mit, daß die Vertreter der deutschen Gliedstaaten in einer vorausgegangenen Sitzung einmütig zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß der Friedensvertrag in der vorliegenden Form unannehmbar sei.

Der Versailler Friedensvertrag.

Bedingungen.

Versailles, 10. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Anlage 2 des VIII. Teiles der Wiedergutmachung setzt weiter fest: daß falls Deutschland willkürlich seine Zahlungsverpflichtungen unerfüllt läßt, die verbündeten Mächte, ohne daß Deutschland darin einen feindseligen Akt erblicken könnte, Prohibitionen und wirtschaftliche sowie finanzielle Vergeltungsmaßnahmen zu treffen berechtigt sind.

Artikel 233 des 1. Abschnittes „Allgemeine Bestimmungen" stellt fest, daß der Gesamtbetrag der Schadensansprüche der deutschen Regierung spätestens am 1. Mai 1921 mitgeteilt werde, und daß sodann Deutschland den vollen Betrag seiner Schuld in einem Zeitraum von 3 Jahren, ab 1921, zu tilgen habe.

Bleibt Deutschland im Rückstande, so steht es der Kommission frei, die Tilgung dieser Rückstände nach Belieben festzusetzen. Nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit Deutschlands wird die Kommission die Zahlungsperiode erweitern und die Zahlungsmodalitäten beliebig abändern können. Zur Wiederaufrichtung des industriellen und wirtschaftlichen Lebens der Alliierten wird Deutschland 1919, 1920 und in den ersten 4 Monaten von 1921 den Gegenwert von 20 Milliarden Mark in Gold, Waren, Schiffen und Wertpapieren leisten, auf die in erster Reihe die Kosten der Okkupationsarmeen seit 11. November 1918, sodann diejenigen der Lebensmittel und Rohmaterialien, die von den verbündeten Regierungen für Deutschland als nötig erachtet werden, zur Verrechnung kommen. Der verbleibende Rest wird von der Vergütungssumme abgezogen. Auch hat Deutschland die obengenannten Schuldverschreibungen zu emittieren.

In besonderer Anlage wird die Verpflichtung Deutschlands, seine wirtschaftlichen Hilfsquellen zur Wiederherstellung des verbündeten Wirtschaftslebens durch Ueberlassung von Handelsschiffen, Kohlen, Farben und anderen chemischen Erzeugnissen dienstbar zu machen, festgesetzt. Die dafür einkommenden Summen gehen zugunsten Deutschlands und werden von den oben festgesetzten Verpflichtungen in Abzug gebracht.

In der 3. Anlage dieses Teils wird Deutschland verpflichtet, Tonne für Tonne und Kategorie für Kategorie alle Schiffe und Handelsschiffe, Handelsfahrzeuge und Fischereifahrzeuge, die durch den Krieg verloren gingen oder beschädigt wurden, zu ersetzen. Die deutsche Regierung hat den Alliierten alle Handelsfahrzeuge von 1500 Tonnen und darüber, ferner die Hälfte der Fahrzeuge zwischen 1000 und 1600 Tonnen, ein Viertel der Dampfschaluppen sowie ein Viertel der anderen Fischerboote deutscher Nationalität abzutreten. Die verbündeten Regierungen werden 3 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages Deutschland die Tonnage anzeigen, deren Kielleguna auf deutschen Werften innerhalb der nächsten 2 Jahre gefordert wird, sodann rechtzeitig den Betrag der Tonnage, die in den 3 Jahren auf die beiden ersten folgenden von deutschen Werften für die Entente gebaut werden sollen. Dieser Betrag soll niemals 200 000 Bruttotonnen für das Jahr übersteigen.

Die Kommission für Wiedergutmachungen setzt die Lieferungsbedingungen fest. Deutschland verpflichtet sich binnen 2 Monaten die seit dem 1. August 1914 irgendwie in seinen Besitz gelangten Flußfahrzeuge zurückzustellen und als Ersatz für die eingetretenen Verluste einen Teil seiner Flußfahrzeuge bis zu 20 Prozent des Standes vom 11. November 1918 den Verbündeten abzutreten.

Die 4. Anlage setzt fest, daß Deutschland die in den verbündeten Gebieten beschlagnahmten, verbrauchten oder vernichteten Viehbestände, Ausrüstungsgegenstände, Werkzeuge oder Gegenstände kommerziellen Charakters durch entsprechende Gegenstände zu ersetzen habe. Auch sollen zur Wiederherstellung Metalle, Steine, Kiesel usw. von Deutschland geliefert werden. Der Ausschuß wird die Preise und Lieferungsbedingungen dieser Artikel feststellen. Wenn kein Vorrat davon vorhanden ist, werden bis zu 30 Prozent jeden Artikels, der in den deutschen Unternehmungen verwendet wird, von dem Ausschuß angefordert werden können. Der Ausschuß entscheidet über die Lieferungsbedingungen und die Preise, die auf Deutschlands Zahlungsverpflichtungen verrechnet werden. Als sofortige Anzahlung verpflichtet sich Deutschland der französischen Regierung u. a. 2000 Stiere und 90 000 Milchkühe, der belgischen Regierung ebenfalls 2000 Stiere und 50 000 Milchkühe zu liefern.

Die 5. Anlage verpflichtet Deutschland 10 Jahre hindurch an Frankreich 7 Millionen Tonnen Kohlen und außerdem alle Jahre diejenige Kohlenmenge zu liefern, die den Unterschied zwischen der Jahresförderung der nordfranzösischen Gruben vor dem Kriege und der tatsächlichen Förderung im Zeitpunkt der Forderung ausmacht. Letztere Verpflichtung soll 10 Jahre bestehen und in den ersten 5 Jahren nicht über 20 Millionen Tonnen, in den zweiten 5 Jahren nicht über 8 Millionen Tonnen ausmachen. Deutschland wird Belgien 10 Jahre hindurch 8 Millionen Tonnen Kohlen liefern, ferner Italien bis zum Jahre 1920 4½ Millionen Tonnen Kohlen, sodann bis zum Jahre 1921 6 Millionen Tonnen, das nächste Jahr 7½ Millionen Tonnen, bis 1923 8 Millionen Tonnen, bis 1924 8½ Millionen Tonnen, sodann während noch 5 Jahren 8½ Millionen Tonnen. Zwei Drittel davon werden auf dem Landwege geliefert. Der Preis ist wie für deutsche Bezieher ab Grube und Flußfracht bis zur Grenze zu berechnen. Die Verbündeten behalten sich vor, anstatt 4 Tonnen Kohle, 3 Tonnen Koks zu beanspruchen. Ferner wird eine Lieferungsverpflichtung von 34 000 Tonnen Benzol, 50 000 Tonnen Kohlenteer und 30 000 Tonnen schwefelsauren Ammoniaks festgesetzt.

Schiffahrtsbedingungen.

Versailles, 10. Mai. 32. Fortsetzung des Friedensvertrages. Internationalisiert wird die Elbe von der Moldaumündung ab und die Moldau von Prag und die Oder von der Oppamündung an, der Dniemen von der Grodnomündung an und die Donau von Ulm an. Auf diesen Schiffahrtswegen sind die alliierten völlig gleichberechtigt untereinander und genießen Meistbegünstigungsbehandlung. Deutschland zediert den Alliierten einen Teil seiner Schlepper und Schiffe, sowie das notwendige Material zur Benutzung des Schiffahrtsweges. Die Zahl der zu zedierenden Schiffe wird von Schiedsrichtern festgesetzt, die die Vereinigten Staaten bezeichnen. Die Entschädigungen, die für die Zediergungen stattzufinden haben, werden von den Schiedsrichtern festgesetzt und von den Beträgen in Abzug gebracht, die Deutschland schuldet, so daß Deutschland die Eigentümer entschädigen muß. Auf Ansuchen eines Uferstaates wird der Dniemen einem internationalen Ausschuß unterstellt, bestehend aus je einem Vertreter aller Uferstaaten und 3 vom Völkerbund ernannten Vertretern anderer Staaten. Die internationalen Abmachungen, die augenblicklich für die Elbe oder den Dniemen Geltung haben, bleiben vorläufig bestehen.

Die europäische Donaukommission erhält dieselben Vollmachten wie vor dem Kriege, besteht jedoch vorläufig nur aus Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Rumäniens. Von dem Punkte an, wo die Zuständigkeit der europäischen Kommission aufhört, wird das Donaunetz der Verwaltung eines internationalen Ausschusses aus zwei Vertretern der deutschen Uferstaaten, je einem Vertreter der übrigen Uferstaaten und je einem Vertreter aller Nichtuferstaaten, die in Zukunft in der europäischen Donaukommission vertreten sein werden, unterstellt. Deutschland nimmt das Regime an, das die Konferenz der von den Alliierten bezeichneten Mächte festsetzen wird. Die Konferenz tritt spätestens 1 Jahr nach Inkrafttretung des Vertrages zusammen. Falls von den alliierten Mächten der Bau des Rhein-Donaukanals binnen 25 Jahren beschlossen wird, muß Deutschland den Kanal gemäß den vorgelegten Plänen bauen. Der Kanal wird demselben Verwaltungsregime unterstellt, wie der Rhein selbst.

Versailles, 10. Mai. Friedensvertrag, 33. Fortsetzung. Die Rheinschiffahrt bleibt vorläufig durch das Mannheimer Abkommen vom Jahre 1868 geregelt. Sechs Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages wird eine neunzehngliedrige Zivilkommission, bestehend aus je zwei Vertretern der Niederlande und der Schweiz, je vier Vertretern der deutschen Uferstaaten und Frankreichs, das außerdem den Vorsitzenden ernennt, und je zwei Vertretern Großbritanniens, Italiens und Belgiens, in Straßburg zur Redigierung des Abkommens zusammentreten. Deutschland nimmt die Beschlüsse des Ausschusses und des Zivilrates im voraus an. An der Rheinschiffahrt sind alle Nationen gleich berechtigt. Auf Ansuchen zediert Deutschland an Frankreich Schlepper, Schiffe, Anteil von deutschen Rheinschiffahrtsgesellschaften, Anlagen, Docks, Magazine, die deutsche Staatsangehörige oder Gesellschaften am 1. August 1914 im Rotterdamer Hafen besaßen. Amerikanische Schiedsrichter stellen die dafür zu leistende Entschädigung fest, die von der von Deutschland zu schuldenden Gesamtsumme abgezogen werden, so daß Deutschland die Eigentümer entschädigen muß.

Falls binnen 25 Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages Belgien in der Höhe von Ruhrort einen Schiffahrtsweg Rhein—Maas zu bauen beschließt, muß Deutschland gemäß den vorgelegten Plänen den auf seinem Gebiete befindlichen Teil des Schiffahrtsweges bauen. Der Schiffahrtsweg untersteht derselben Verwaltung, wie der Rhein.

Deutschland nimmt an, daß die Machtbefugnisse der Zentralrheinkommission auf die Mosel von der französisch-luxemburgischen Grenze bis zum Rhein, vorbehaltlich der Zustimmung Luxemburgs, auf dem Rhein zwischen Basel und Bodensee vorbehaltlich der Zustimmung der Schweiz ausgedehnt werden.

In den Häfen Hamburg und Stettin verpachtet Deutschland auf 99 Jahre dem tschechoslowakischen Staate eine Bodenfläche, die als freie Zone im direkten Transitverkehr für Waren von und aus der Tschecho-Slowakei gilt. Die diesbezüglichen Modalitäten, sowie Mietspreis und Pachtpreis werden von einem Ausschuß von je einem Delegierten Deutschlands, der Tschecho-Slowakei und Englands geregelt.

Der Völkerbund.

Der „Neuen Züricher Zeitung" wird aus Paris geschrieben:

Es ist die angelsächsische Fassung, die im definitiven Statut des Völkerbundes den Sieg davongetragen hat. Amerikanisch ist das föderative Prinzip des Paktes, das die Souveränität der Staaten respektiert und auf den moralischen Zwang mehr abstellt als auf den rechtlichen und militärischen; auf britischen Einfluß geht das konstitutive Element und die Konzentration der Macht in den Händen des Exekutivrates zurück. Wilson und Lord Cecil ließen sich vom Gedanken der Solidarität und der Versöhnung der Völker leiten und gaben ihm durch die Wahl Genfs beredten Ausdruck. Französisch in dem Völkerbundsstatut ist der auf die Schiedsgerichtsbarkeit bezügliche Teil, und die Umschreibung der militärischen Kooperation, die Léon Bourgeois freilich noch praktisch wirksamer gewünscht hätte. Die Franzosen erwiesen sich auch hier als Träger des absoluten Prinzips, der starren Rechtsidee, die keine Kompromisse duldet. Ein Schönheitsfehler des Statuts bleibt Artikel 21, den Präsident Wilson in der Plenarsitzung mit dem trockenen Worte definierte: Die Monroe-Doktrine besteht fort. Japan forderte umsonst die Gleichberechtigung der Rassen, die ihm eine starke Mehrheit der Gründerstaaten zugestehen wollte: Amerika und Australien zeigten sich unzulänglich. Angesichts dieser verschiedenen Echecs, die Frankreich, Belgien, Japan und den südamerikanischen Staaten in der konstituierenden Völkerbundssitzung beschieden waren, wird sich Professor Schücking trösten, wenn auch dem deutschen Projekt kein besseres Schicksal wartet.

Danzig.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai. Ministerpräsident Scheidemann hat dem Abgeordneten Weinhausen, der am Sonntag die große Protestversammlung abhielt, als besonderen Gruß folgende Zeilen mitgegeben: Es ist schwer, aus den unerhörten Friedensbedingungen einen Satz herauszugreifen, der uns Deutschen besonders ans Herz und Leben geht, aber ich glaube nicht, befürchten zu müssen, unsere Landsleute in anderen, von gegnerischen Annexionen bedrohten Landesteilen zurückzusetzen, wenn ich sage, der Reichsregierung und mir liegt das Schicksal der deutschen Stadt Danzig ganz besonders am Herzen. Danzig ist uns durch die frevelhaften Ansprüche der Polen, denen jede nationale, geschichtliche und rechtliche Grundlage fehlt, zum Symbol der bedrohten Reichseinheit geworden. Wir werden gegen jede Loslösung eines Gebietes bis zum äußersten kämpfen. Das weithin sichtbare Zeichen für diesen schweren Kampf, der die Kraft aller Volksgenossen erfordert, wird sein und immer bleiben: Danzig deutsch und immerdar deutsch. (gez.) Scheidemann.

Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichspräsident Ebert empfing am Samstag in Gemeinschaft mit dem preußischen Ministerpräsidenten Hirsch und dem preußischen Minister des Innern Heine die Abordnung für Danzig und Westpreußen, die zusammengesetzt war aus Vertretern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Danzigs, dem Deutschen Volksrat für Westpreußen, des Vollzugsausschusses, der Vorsteher der Kaufmannschaft und des Bürgerausschusses, sowie mehrerer westpreußischer Mitglieder der Nationalversammlung. Als Führer der Abordnung erklärte Oberbürgermeister Sahm feierlichst den unerschütterlichen und einstimmigen Willen aller Stände der Stadt Danzig und Westpreußen, untrennbar am Deutschen Reich festhalten zu wollen. Dieser Wille wird durch ungeheuerliche Friedensbedingungen unserer Feinde nur gestählt und noch geschlossener. Danzig und Westpreußen seien der festen Zuversicht, daß die Reichsregierung ihre oft gegebenen Versprechungen erfüllen und nicht einen Frieden unterzeichnen wird, der Danzig und Westpreußen vom Reiche abtrennt. Der Reichspräsident Ebert gab namens der Reichsregierung in herzlichster Weise seiner dankbaren Freude über dieses treue Bekenntnis zum Deutschtum Ausdruck. Die Friedensbedingungen unserer Feinde seien für unser Volk unerträglich und undurchführbar. Dies gelte im besonderen für den deutschen Osten. Die Reichsregierung habe den Auftrag an ihre Unterhändler gegeben, alle diese Fragen eingehend zu prüfen und den deutschen Standpunkt den Feinden gegenüber mit aller Kraft zur Geltung zu bringen. Der Augenblick der Entscheidung sei gekommen, wenn diese Verhandlungen zu keinem Abschluß geführt hätten. Der Ministerpräsident Hirsch schloß sich für die preußische Regierung den Ausführungen des Herrn Reichspräsidenten an und erklärte ausdrücklich, daß wenn der Friede solche Bedingungen wie die jetzt vorliegenden enthalten sollte, er für die Regierung unannehmbar sei.

Besprechungen von Sachverständigen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai. Die Hauptsachverständigen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien und Schleswig-Holstein sind zu Besprechungen über die Friedensbedingungen zunächst nach Berlin berufen worden. Der Hauptsachverständige der Provinz Posen befindet sich zurzeit in Versailles.

Der unbefriedigte Foch.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 12. Mai. „Algemeen Handelsblad" zufolge meldet der Korrespondent des „Groote Belge", in politischen Kreisen werde der Zwischenfall Foch viel besprochen. Foch, der bei der Feststellung der Grenzen nicht zu Rate gezogen worden sei, habe den Bevollmächtigten der Großmächte nachdrücklich erklärt, daß er, vom militärischen Standpunkt aus gesehen, keine volle Bürgschaft für die Verteidigung Frankreichs leisten könne. Man gehe sogar soweit zu behaupten, daß Foch unmittelbar nach Unterzeichnung des Vertrags sein Entlassungsgesuch einreichen werde. Dies würde eine Debatte in der Kammer zur Folge haben, die den Rücktritt Clemenceaus nach sich ziehen könne.

Die Deutsch-Oesterreicher.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 12. Mai. Staatskanzler Renner empfing nacheinander die Vertreter Englands, der Vereinigten Staaten, Italiens und Frankreichs, um sich mit ihnen über die bevorstehenden Verhandlungen zu besprechen. Der französische Botschafter versprach der deutsch-österreichischen Delegation in Paris die Wege zu ebnen. Die deutsch-österreichischen Friedensdelegierten werden heute abreisen.

Kundgebungen für den Anschluß in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 12. Mai. (Wiener Korr.-Büro.) Nach einer Meldung des Wiener Korr.-Büros veranstaltete die sozialistische Arbeiterschaft Wiens gestern vormittag auf dem Platze vor dem Rathause und in der Volkshalle des Rathauses eindrucksvolle Kundgebungen für das Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Oesterreichs und den Anschluß an Deutschland. Die Ausführungen der Redner wurden mit begeisterten Zustimmungskundgebungen aufgenommen. Der Gesandte in Berlin, Dr. Ludo Hartmann, betonte, daß die Einigung mit Deutschland eine historische Notwendigkeit sei. Dr. Friedrich Adler forderte die Versammlung auf, im Kampfe um den Anschluß nie zu erlahmen. Der Landeshauptmann-Stellvertreter Deutschböhmens, Seliger, erklärte im Namen des deutsch-böhmischen Proletariats: Wir werden das System der Gewalt niederringen und an seine Stelle das System der Freiheit setzen. Hierauf gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, worin erklärt wird, das sozialdemokratische Proletariat Wiens werde niemals den Kampf für das Selbstbestimmungsrecht der Völker aufgeben und alle Kräfte zum Anschluß an Deutschland einsetzen. Auch die

Theater und Musik.

Kompositions-Abend Arthur Kusterer.

Auf dem Programm dieses vom Komponisten selbst geleiteten Konzerts am Samstag Abend in der Festhalle, das von der Kapelle des Landestheaters mit Fräulein Sajitz als Sopransolistin ausgeführt wurde, standen ein Klavierquintett (A-dur), mit Kusterer am Flügel und den Herren Ottomar Voigt, Franz Dolezel, Alois Sommer, Ernst Meyer als Streichquartettensemble, dann die schon bekannten drei Orchesterlieder (Die Maienglöckchen, Helle Nacht, Tandaradei) und abschließend eine Sinfonie in C-moll.

Dies Dargebotene zunächst einmal summarisch genommen, stellt sich als positives Ergebnis von Kusterers Komponieren namentlich bei den letztgenannten Arbeiten der Eindruck einer sehr gesunden Schreibweise für Orchester ein. Das Gegenwartsschaffen, das sich musikhistorisch wohl als eine Periode extremer Klangphantasie in ihrem Höhepunkt bezeichnen läßt, sollte eine solche Begabung wie Kusterer zunächst in dieser Richtung verführen. Das aber war der auffallende Eindruck: daß die Instrumentationseffekte, die kecken Finessen exuberanter Farbenmischung, übertreibend verstiegener Virtuosität des Kolorits, der z. B. der starke junge Szell in Straßburg so ganz anheimfiel, hier in überraschendem Maße eingedämmt vermieden sind.

Und dennoch spricht sich ein frisches Klanggefühl von eminenter Sicherheit aus; nach diesen Proben ist es mir Gewißheit, daß den jungen Autor da kein Mangel hemmt, daß er sehr wohl anders könnte; und darum ist die Selbstbeschränkung um so bewundernswerter.

Jene Kraft Kusterers, die entsprechende Stimmung zu erzeugen zu jedem einzelnen Parzellchen der unterlegten Dichtung macht die drei Orchesterliedchen zu feinen Perlen, zu duftigsten Gebilden, die für jedes Konzert eine Zierde bilden. Es ist ihr besonderer Vorzug, daß sie unkompliziert, innerlich unproblematisch daherkommen.

Damit berühren wir nun den Teil unserer Auffassung und des Urteils über Kusterer, der beileibe nicht als Absage gelten will, eine Feststellung, die notwendig aus dem Gesagten fließt und nicht unbesprochen sein darf, um das Gesamtbild des jungen Autors zu umreißen. Ich meine: noch fehlt die Kraft geistiger Ueberschau, des Entwickelns des musikalischen Gedankens zur Synthese; die Ideen, in übrigens oft prägnante und zum Teil melodisch recht ansprechende Motive gekleidet, die zwar weniger original verwendet oder abgewandelt werden, sind mehr nur analytisch ausgebreitet, stehen eine neben der andern, so daß sich — ich denke da vorwiegend an die Sinfonie — der Aufbau mehr darstellt als der nur aggregative, nicht komprehensive Zusammenschluß einzelner Bildchen von manchmal fast aphoristischer Kürze. Das führt nun zwar zu einer fast etwas banalen Strukturklarheit, die sehr leicht eingänglich ist. Man könnte die einzelnen Sätze nach einmaligem Hören sofort im Diagramm nachzeichnen. Der Vorwurf der Länge läßt sich gewiß nicht erheben, selbst angesichts von regelrechten Reprisen (wie der überaus schwungvolle erste Hauptteil des famos frisch zupackenden Einleitungssatzes mit seiner schulgerecht exakten Gliederung.) Aber an klar herauswachsenden Gegensätzen und Steigerungen ist ebenso wenig Mangel: Der zweite Satz mit dem choralartigen Arioso, das sich zu machtvoller Intonation im schweren Blech aufgipfelt; eine Linie, die im vierten Satz ebenso wuchtig wiederkehrt . . . . Es ließen sich noch viele interessante Details anführen, die flinke Lustigkeit, die wirklichen Humors nicht entbehrt, im Scherzo-Satz — und in dem zweiten und vierten Satz des geistreichen aber noch sehr unversönlichen Quintetts; diese, sagen wir: „Mendelssohn-Weis" scheint der Melodiker in Kusterer besonders zu lieben. Auch in der Sinfonie klingt manchmal selbst das gemütliche — Pathos Mendelssohns auf, was gar kein Schade ist . . . .

Und der Erfolg war groß; und man darf ihn dem Komponisten, wie seinen Kämpen, voran dem liebevoll auf ihn eingehenden Orchester und den Solisten herzlich gönnen. C. H.

Lieder- und Wagner-Abend Heinrich Hensel.

Bei Heinrich Hensel bleibt, wie oft, der Wagnerdarsteller dem Konzertsänger mancherlei schuldig, aber andererseits reißt er den Hörer auch hinein in seine Welt, in der dann nur noch das Illusionäre der Bretter fehlt. Was das Licht der Bühne gnädig verhüllt, legt jenes des Konzertsaales unbarmherzig bloß: die Technik, die Kultur, den Vortrag. Hensel braucht dieses Licht nicht zu fürchten. Seine Diktion ist mustergültig, sein Vortrag durchdrungen und geläutert in der Schule, die für den Künstler die einzig entscheidende ist, jene der Kämpfe und des Ringens um die Persönlichkeit. Freilich das Organ hat an Blüte und Schmelz der Zeit schon Tribut zollen müssen. Wenn der Sänger in die lyrische Welt Schumanns und Schuberts einzudringen sucht, so ist es nicht die Saite des Gemüts, die er in uns klingen läßt, weil sein Organ die großen Linien des Musikdramas nicht verlassen kann, sondern es ist die Fähigkeit, uns den geistigen Gehalt eines Werkes, wenn auch nicht voll zu erschöpfen, so doch aufzuzeigen. Bei Strauß, der den dramatischen Schwung auch im Liede nicht verschmäht, hatte es der Künstler jedoch verhältnismäßig leicht, den Hörer in Bann zu schlagen. Auch die Wiedergabe von Bruchstücken aus „Lohengrin" und „Siegfried", an die sich gegen die Kritik knüpft, konnte im allgemeinen wegen der rhythmisch und deklamatorisch fest umschreibenden Art des Sängers erfreuen. Der Pianist Rossert bot in der Begleitung immerhin mehr als Konvention, hatte aber als Solist nicht hinreichend künstlerische Potenz, um seinem Liszt-Vortrag ein bemerkenswerteres Kolorit geben zu können. Beide Künstler hatten freundlichen Beifalls genügend. g.

Erich Gast, der jugendliche Liebhaber unseres Landestheaters, hat eine Weihnachtsgeschichte in 5 Bildern „Der Zauberdiamant" verfaßt, die soeben vom früheren Königlichen Theater in Hannover zur Uraufführung angenommen wurde.

H. Theater in Baden-Baden. Des österreichischen Dichters Hugo von Hofmannsthal persisches Drama „Die Hochzeit der Sobeida" ging nun auch auf der neuen Bühne des Kurhauses zum erstenmal in Szene und brachte es zu einem schönen Erfolg. Der tiefe Eindruck, den die vom Schimmer der Romantik umwobene Handlung hinterließ, darf auch auf die vorzügliche Wiedergabe zurückgeführt werden.

Hamburger Uraufführung. Im Altonaer Stadttheater gelangte das fünfaktige Drama „Alfriede" von Jakob Löwenberg zur Uraufführung. Das Ereignis hatte hier ein gewisses lokales Interesse, da der Verfasser als der vortreffliche Schulmann, Pädagoge und Herausgeber der lyrischen Antologie „Vom goldenen Überfluß" vielen bekannt sein dürfte. Sein Drama ist vermutlich eine Arbeit früherer Jahre. Die Handlung formt einen balladesken Stoff aus dem altenglischen Geschichtskreis. König Edgar schickt den Ritter Athelwold, seinen Pflegebruder, aus, für ihn ein Mädchen Alfriede zu werben, dessen Schönheit gerühmt wird. Der Ausgesandte, halb Parsifal, halb Tristan, entbrennt selbst in leidenschaftlicher Liebe zu der Begehrten; er macht sie heimlich zu seinem Weib und ersinnt eine Geschichte, um den König zu täuschen. Daraus entsteht der Konflikt: der Dämon in beiden führt das Verderben herbei. Der Text ist mit Sorgfalt gemacht, sauber im Versmaß. Aber der dramatische Nerv fehlt. Szene und Darstellung standen hart an der Grenze des Dilettantischen. A. L.

Züricher Theater. In den „Züricher Kammerspielen" wurde ein Dreiakter „Der Führer", das Erstlingsdrama des durch seinen Aufsehen erregenden Roman „Der starke Mann" berühmt gewordenen Schweizers Paul Ilg, mit starkem Erfolg zur Uraufführung gebracht. „Der Führer" Ilgs ist ein Pfadfinder im Neuland. Er ist ein Nervenarzt, ein Psychoanalytiker, der Kranken und Gesunden als Berater, Erzieher und Entdecker zur Seite stehen will. Er ist ein Wegweiser im Menschlichen, Seelischen; ein Tröster, eine Art „Heiland", der die Arbeit des Arztes und des Beichtigers verrichtet und in einer neuen Zeit den zerrissenen und beschwerten Herzen als Priester der Erkenntnis, vor allem der Selbsterkenntnis und der Menschenliebe zu dienen sucht. Es geht um den Kampf der Wahrheit gegen den Schein, der bis auf die Wurzeln durchgefochten wird. Mag in Einzelheiten der dramatische Neuling sichtbar werden, hier und da eine Nebenhandlung die Balance der dramatischen Gewichtsverteilung beeinflussen, im ganzen ist das geistige Werk nach Anlage, Aufbau und Dialog, technisch und inhaltlich, ein starker Erweis für Ilgs dramatische Begabung. Der Autor wurde am Schlusse stürmisch gerufen. Wiegand.

Deutschnationalen und die Bürgerliche Demokratische Partei hielten sehr zahlreich besuchte Versammlungen ab. Auch in Linz und Salzburg, Innsbruck, Hall, Kufstein und Landeck fanden Kundgebungen gegen den Gewaltfrieden und die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker statt.

Dunkle Machenschaften in der Anschlußfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai. Nach einer Nachricht der „Deutschen Allg. Ztg." berichtete der Vertreter der „Neuen Freien Presse" in Versailles, daß in Versailles verlaute, daß Graf Brockdorff versuche, den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland bei den Verhandlungen mit der Entente als Austauschobjekt zu verwenden. Er biete den Verzicht auf den Anschluß an, wenn Deutschland dieselben günstigen wirtschaftlichen Bedingungen erhalten werde, die Deutsch-Oesterreich zugesagt wären, und er habe auch Italien das Angebot gemacht, daß Deutsch-Oesterreich gegen entsprechende Gegenleistungen sein Interesse an dem Schicksal Deutsch-Südtirols aufgeben wolle. Graf Brockdorff erklärte zu dieser Nachricht dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" gegenüber: Alles ist erstunken und erlogen. Ich weise die Behauptung, daß ich mit den Interessen Deutsch-Oesterreichs Kuhhandel treiben könnte, mit Entrüstung zurück. Ueber die Quellen, aus der solche Nachrichten stammen, bin ich mir vollkommen klar. Man beschuldigt niemand eines solchen Kuhhandels, wenn man nicht selbst dazu fähig ist. Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs bleibt nach wie vor eines der Ziele meiner Politik, und ich werde alle meine Kräfte daran setzen, dieses Ziel zu erreichen.

Das Fazit des amerikanisch-italienischen Konflikts.

Von der italienischen Grenze, 10. Mai. Orlando und Sonnino sind nach Paris zurückgekehrt, weil ein weiteres Fernbleiben von Frankreich und England als Bruch des Londoner Bündnisvertrages betrachtet worden wäre. Diese Sachlage, die aus den Kommentaren der Blätter einwandfrei hervorgeht, erklärt, weshalb der Text der Einladung zur Rückkehr von der Regierung geheimgehalten wurde. Für das Kabinett Orlando bedeutet der Entschluß eine Schlappe insofern, als die öffentliche Meinung gestützt auf offizielle und offiziöse Kundgebungen die Anerkennung der italienischen Ansprüche voraussetzte. Die stillschweigende Duldung, ja ziemlich offene Ermunterung der annexionistischen Demonstrationen mußten im Volk die Gewißheit erzeugen, daß die Regierung unter allen Umständen entschlossen war, nur nach erfolgter Zustimmung der Anglisierung Fiumes nach Paris zurückzukehren. Diese Voraussetzung trifft nun zunächst nicht zu. Ueber Fiume muß noch diskutiert werden. Niemand zweifelt am Zustandekommen der Einigung, die aber nur auf Grund eines Kompromisses erzielbar ist, d. h. sofort oder ohne Beschränkung der Hoheitsrechte wird Italien kaum damit rechnen können, Fiume zu erhalten.

Aber anderseits hat die italienische Regierung einen politischen und diplomatischen Erfolg errungen, der diese Schlappe aufwiegt. Die Beziehungen zu Frankreich-England sind nun geklärt. Beide Bundesgenossen bekennen sich zum Londoner Vertrag, d. h. sie anerkennen italienische Ansprüche, die Wilson in seiner öffentlichen Erklärung beitritt. Dieser Schritt setzt, wie man allgemein annimmt, eine Uebereinkunft Wilsons mit Lloyd George und Clemenceau voraus. Ob Wilson seine Meinung geändert hat, geht aus den Pressekommentaren nicht hervor. Eher ist wohl zu vermuten, daß er, gestützt auf Präzedenzfälle, den Charakter des Londoner Vertrages als eines vor die Zeit der amerikanischen Intervention datierenden Abkommens anerkennend, sein Desinteressement erklärte. Mit dieser Konjektur in Uebereinstimmung zu bringen wäre die Meldung amerikanischer Blätter, die von der unveränderten Gegnerschaft Wilsons gegen die italienischen Ansprüche sprechen.

Die Umstände der überraschenden Abreise Orlandos und Sonninos, das vorläufige Fernbleiben der übrigen drei italienischen Delegierten, die Geheimhaltung der Besprechungen, die das Ereignis herbeiführten, und die riesenhafte Zensur lassen keine überschwengliche Freude an diesem Wechsel aufkommen.

Wilsonsche Geschmacklosigkeiten.

Paris, 12. Mai. Einer Meldung des Reuterschen Büros aus Paris zufolge hielt Präsident Wilson im Institut de France eine Rede, in der er u. a. sagte, eine große Anzahl seiner Kollegen in amerikanischen Universitätskreisen habe ihre Ausbildung, sogar in politischen Wissenschaften, auf deutschen Universitäten erhalten. Er selbst sei bei verschiedenen Gelegenheiten gezwungen gewesen, eine große Menge schlechter, schwerfälliger und geschmackloser deutscher Literatur zu lesen und habe gefunden, daß der Gedanke ebenso geschmacklos war, wie die Form und in einer fundamental falschen Auffassung vom Staat und vom politischen Leben des Volkes wurzelte. Der Präsident erklärte, er habe sich bemüht, die Gedanken der amerikanischen Universitätslehrer von dieser Irrlehre zu befreien. Sie sprechen zu oft vom Staat als von einem Ding, der das Individuum ignorieren wolle und das Vorrecht habe, das Schicksal der Menschen durch eine Art ihm inne wohnende Autorität zu beherrschen. Wilson erklärte, er habe als entschiedener Demokrat niemals diese Ansicht annehmen können. Seine Auffassung vom Staat sei die, daß jeder das Recht habe, seine Stimme hören und seinen Rat erwägen zu lassen, sofern er wert sei, erwogen zu werden. (Wilson schmeichelt sich offenbar mit der Meinung, zu den letzteren zu gehören, ob aber nicht die Weltgeschichte ein anderes Urteil über ihn fällt, ist doch noch sehr die Frage.)

Ein „neutraler" Kommenter.

Von der Schweizer Grenze, 11. Mai. Die „Neue Züricher Zeitung" kommentiert unter dem Titel „Die Friedensbedingungen der Entente" den Pariser Entwurf mit folgenden Worten: Bei den Bestimmungen über Wiedergutmachung der Schäden, die den Zivilpersonen der Ententeländer von deutscher Seite zugefügt wurden, dürfte später noch manches gemildert werden können, so wie dies auch bei vielen früheren Friedensverträgen dieser Art der Fall war. Noch eher aber dürften mit der Zeit jene zahlreichen Bestimmungen eine Milderung erfahren, die aus dem bekannten unbegrenzten Mißtrauen der Ententemächte gegen alles, was deutsch heißt, entsprungen sind, und Deutschland unter die eigentliche Vormundschaft der Entente stellen würden. Im Augenblick ist kaum zu erwarten, daß die Alliierten sich in diesen Punkten Wesentliches werden abhandeln und abmarkten lassen, doch sieht zu hoffen, daß alle diese Vorschriften von selbst als überflüssig werden fallen gelassen werden, sobald die Ententenationen den Glauben an die geistige Wandlung des deutschen Volkes gewonnen haben werden. Deutschland sieht sich vor die wichtige Aufgabe gestellt, sich nicht nur wirtschaftlich zu restaurieren, sondern auch moralisch bei seinen Gegnern zu rehabilitieren. Sollte es keine Milderung der Friedensbedingungen erlangen können, so wird es dieses Ziel am besten durch loyale Annahme und Durchführung des Vertrags erreichen. Dann dürfte es auch nicht lange dauern, bis die anstößigen Artikel wieder beseitigt werden.

Badische Politik.

Zur Teilnahme an den Besprechungen des Staatenausschusses

über die Friedensfrage sind Staatspräsident Geiß und Staatsrat Köhler am 11. Mai nach Berlin abgereist.

Die Rechtskraft zweier Gesetze.

Eine Karlsruher Korrespondenz weist darauf hin, daß das Sperrgesetz und das Gesetz über das Enteignungsverfahren keine Rechtskraft besäßen, weil die Beratung und Annahme beider Gesetze nicht entsprechend dem § 49 der Verfassung erfolgt sei.

Die Auffassung der Korrespondenz trifft nicht zu. Diese Gesetze sind am 15. bezw. 10. April angenommen worden, ihre Beratung und Annahme unterlag also nicht den Bestimmungen der Verfassung, welche erst mit ihrer Veröffentlichung im Gesetzes- und Verordnungsblatt am 25. April in Kraft trat.

Aus Baden.

Verkauf ausgeliehener Pferde.

Das Generalkommando hat eine Verfügung erlassen, wonach die von den Truppenteilen als nicht mehr dienstfähig ausgeliehenen Pferden nunmehr an die Beliehenen verkauft werden können. Weitere Ausleihungen finden nicht mehr statt. Die wenigen noch vorhandenen dienstunbrauchbaren Pferde werden öffentlich versteigert. Anfragen sind an die Truppenteile oder die Pferdesammelstellen zu richten, von denen die Pferde entliehen sind.

= **Karlsruhe,** 12. Mai. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt bei genügender Beteiligung im Juni und Juli ds. Js. Zuschneidekurse für Kleidermacherinnen zu veranstalten. Die Kurse dauern jeweils drei Wochen. Der Unterricht ist unentgeltlich. Zugelassen werden nur Personen, die in Baden ansässig sind und das Kleidermachen gewerbsmäßig und selbständig betreiben. Anmeldungen sind längstens bis Pfingsten an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu richten. Für unbemittelte Teilnehmerinnen kann auf Antrag Reisekostenersatz gewährt werden.

- **Bruchsal,** 12. Mai. Am Samstag nacht brach in der Nahrungsmittelfabrik Scheuer ein Brand aus, durch den das Stöckige Gebäude vollständig ausgebrannt ist. Die Fabrik beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Haferflocken, etwa 3000 Zentner Hafer, sowie Fertigfabrikate sind verbrannt. Der Schaden dürfte auf ungefähr 150 000 Mark zu bemessen sein.

= **Lahr,** 12. Mai. Die Stadtgemeinde hat das Hofgut Spirlinsrein für 300 000 M käuflich erworben. Damit ist sehr wertvolles Gelände in den Besitz der Stadtgemeinde gekommen und der Spekulation entzogen.

- **Freiburg,** 12. Mai. Dieser Tage wurde hier in ein Haus in Herdern eingestiegen und einige Schränke durchwühlt. Hierbei wurde ein wertloser Hypothekenbrief über 13 000 Mk. entwendet.

= **Donaueschingen,** 12. Mai. Unsere Mitteilung über den Einbruch in die Militärbaracken und Beraubung der Kasse des Inf.-Regts. 458 ist dahin richtig zu stellen, daß den Dieben im ganzen 200 000 Rubel, 100 000 M Ostmarkengeld und 1000 M deutsches Geld in die Hände gefallen sind. Man hat von ihnen noch keine Spur, vermutet aber, daß das Geld schon nach der Schweiz herübergeschafft worden ist.

- **Oberhof** b. Waldshut, 12. Mai. Hier starb vergangene Woche ein 13jähriger Junge an Wundstarrkrampf. Er hatte an einer Zehe eine Hautschürfung erhalten, die eiterte. Als ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war es schon zu spät.

= **Grafenhausen** (A. Waldshut), 12. Mai. Der 24 Jahre alte Karl Bretz von Brünnlisbach versuchte die 33 Jahre alte Witwe Morath in Amertsfeld zu erschießen. Diese hatte dem Bretz seit 2 Jahren das Heiraten versprochen, wollte aber nicht mehr darauf eingehen. Bretz begab sich in die Wohnung der Morath und nach einem Wortwechsel verletzte er sie durch zwei Revolverschüsse schwer am Kopfe. Darauf erschoß er sich selbst, während die Frau mit dem Leben davon zu kommen scheint.

= **Singen,** 12. Mai. Hier wurde ein seit mehreren Tagen auf der Station stehender, mit in Kisten verpackten Orangen beladener Eisenbahnwagen gestürmt und seines Inhalts beraubt. Die Zollbeamten waren gegen die plündernde große Menge machtlos und mußte der Sache ihren Lauf lassen. Von der Gendarmerie wurden zur Entdeckung der Rädelsführer Erhebungen gemacht, doch bis jetzt ohne Erfolg.

Aus dem Stadtkreise.

Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden. Wie schon gemeldet, veranstaltet die Stadtverwaltung gemeinsam mit sämtlichen politischen Parteien (ausgenommen die U. S. P.) heute, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle eine Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden. Es ist Ehrenpflicht aller Mitbürger — Männer und Frauen —, an dieser Kundgebung teilzunehmen und sich einmütig und geschlossen hinter die Regierung zu stellen, die diese furchtbaren und schmachvollen Friedensbedingungen unserer Feinde als unannehmbar und unerfüllbar bezeichnet hat. Wir Badener haben ganz besonderen Grund zum flammenden Protest, da wir mit am schwersten durch diesen ungeheuerlichen Gewaltfrieden, der den Keim neuer blutiger Kriege in sich trägt, getroffen sind. Es sei nur daran erinnert, daß durch diesen Gewaltakt ein Teil unseres gesegneten badischen Hauerlandes den Franzosen ausgeliefert und unser deutscher Rhein zu einem welschen Strom gemacht werden soll. Wer noch einen Funken nationaler Ehre besitzt, muß sich mit aller Kraft gegen diese vom Geist der Rache und des Hasses diktierten Bedingungen wehren. Ueber die weiteren Folgen des Gewaltfriedens werden die Versammlungsteilnehmer durch einen berufenen Redner in der Versammlung aufgeklärt.

Albtalbahn. Auf die Fahrplanänderungen im Anzeigenteil sei hingewiesen.

Das Städt. Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen wird am Mittwoch eröffnet.

Die Kartoffelversorgung. Da die Kartoffelvorräte der Stadt vollständig erschöpft und größere Lieferungen nicht mehr zu erwarten sind, sah sich die Stadt genötigt, im Ausland Kartoffelankäufe zu vollziehen. Der Ankaufspreis dieser Auslandskartoffeln ist derart hoch, daß der Kleinverkaufspreis auf 30 Pfennig für ein Pfund festgesetzt werden mußte. Auch dieser hohe Preis deckt aber bei weitem noch nicht die Ankaufskosten der Stadt. Im Interesse der notleidenden Bevölkerung will man aber von einer weiteren Erhöhung Abstand nehmen und den Unterschied auf die Stadt übernehmen. Die Kartoffeln werden durch die bekannten Kartoffelverkaufsgeschäfte an die Bezugsberechtigten in gewohnter Weise gegen Kartoffelmarken ausgegeben (Wochenkopfmenge 3 Pfund). Den Käufern ist Gelegenheit geboten, die ihnen für drei Wochen zustehende Menge auf einmal zu beziehen. Das Nähere ist aus der Anzeige des Kartoffelamts zu ersehen.

Vom Verkehrsverein Karlsruhe, E. V. Die Firma Raab, Karcher & Cie., G. m. b. H., hier, hat dem Verkehrsverein eine Gabe von 100 Mark zur Förderung seiner gemeinnützigen Aufgaben zugewendet. Dieses lobenswerte Beispiel verdient weitgehende Nachahmung.

Der Tierschutzverein hält am Mittwoch, den 14. Mai, ds. Js., abends 8 Uhr, im Saal der „Vier Jahreszeiten" seine erste öffentliche Versammlung ab. Herr Julius Grambusch wird einen interessanten Lichtbildervortrag „Ein Trauerspiel in der Tierwelt" halten. Der Vortrag dürfte für Freunde und Förderer der Tierwelt von ganz besonderem Werte sein.

Volkshaus Karlsruhe. Am Donnerstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, findet im Rathaussaal ein Vortrag des Herrn Dr. Eberlein-Karlsruhe über „Staat und bildende Kunst" statt, der die brennenden Fragen der künstlerischen Volkserziehung, des Kunstschaffens und die zukünftigen Aufgaben des Staats gegenüber der Kunst behandeln wird.

Deutsche Demokratische Partei. Die für heute anberaumte Wählerversammlung der Südweststadt findet erst Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Klapphorn" statt. (Siehe die Anzeige.)

Kolosseum. Gastspiel von Denggs Bauerntheater. Infolge der Landestrauer mußte der Spielplan geändert werden und lautet: Heute, Dienstag, „Almenrausch und Edelweiß", Volksstück in 5 Akten, von Hans Neuert. Morgen, Mittwoch, „Der Pfarrer von Kirchfeld", Volksstück in 5 Akten von Ludwig Anzengruber. Am Donnerstag wird sich das beliebte Bauerntheater vom hiesigen Publikum verabschieden mit Anzengrubers 4aktiger Bauernkomödie „Der G'wissenswurm".

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 5. Mai: Hildegard Gertrud Helene, Vater Wilh. Schitz, Weinhändler. — 6. Mai: Eva Hildegard Marg. Antonie, Vater Ludwig Cunz, Hauptmann; Gertrud, Vater Karl Karrer, Kaufmann. — 7. Mai: Rosa, Vater Wilh. Schneider, Monteur; Helene, Vater Gg. Weicker, Weichenwärter. — 8. Mai: Willi Oskar, Vater Wilh. Eckstein, Monteur. — 9. Mai: Hildegard Anna, Vater Christian Bleibel, Damenschneider; Julie, Vater Osk. Loch, Blechner. — 10. Mai: Frdch. Josef, Vater Fritz Arnold, Dipl.-Ingenieur; Herta Maria, Vater Karl Aug. Schaub, Techniker. — 12. Mai: Gerhard Phil. Martin, Vater Philipp Benz, Postassistent.

Todesfälle. 10. Mai: Luise Gierich, ohne Beruf, ledig, alt 50 Jahre; Karl Jock, Maler, Witwer, alt 75 Jahre. — 12. Mai: Wilhelm Speck, Mechaniker, Ehemann, alt 41 Jahre.

Letzte Nachrichten.

Der bayerische Landtag

wird am Donnerstag, den 15. Mai vormittags im Kaisersaal in der Residenz in Bamberg zu einer kurzen Sitzung zusammentreten. Einziger Punkt der Tagesordnung sind die Friedensbedingungen.

Der Achtstundentag in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 12. Mai. (Stefani.) Ein Dekret des Verkehrsministers gewährt den Eisenbahnern den Achtstundentag und einen freien Tag jede Woche.

Hilferufe aus Riga.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Mai. Eine am 7. Mai von Vertretern der lettischen, deutschen und jüdischen Bevölkerung Rigas einberufene Versammlung faßte eine Resolution, in der sie u. a. Kenntnis nimmt von den unsagbaren Leiden, denen die Bewohner Rigas aller Nationalitäten durch Ausschreitungen des durch Hunger und Massenpsychose entmenschten Pöbels ausgesetzt sind. Ueber 100 000 Menschen scheinen qualvollstem Untergang geweiht zu sein. An das wertätige Mitgefühl, an das Weltgewissen appellierend, erhebt die Versammlung Rufe um Hilfe für Riga. Sie erklärt sich bereit, alles was in ihren Kräften steht, zu tun, um durch Sammlungen und Spenden zur Linderung der Not beizutragen und beauftragt das von ihr aus Vertretern der lettischen, deutschen und jüdischen Bevölkerung gewählte Komitee, Maßnahmen zu ergreifen, um eine schnelle und tatkräftige Hilfsaktion zur Errettung der Einwohner Rigas ins Leben zu rufen.

Eisenbahnunglück.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin,** 12. Mai. Die „B. Z. am Mittag" meldet: Heute mittag entgleiste der Zug der Kleinbahn von Soltau nach Lüneburg in der Nähe von Melbeck, 10 Kilometer von Lüneburg. Der Zug sauste den Bahndamm hinunter. Aus den zum größten Teil völlig zerschmetterten Wagen wurden 9 Tote und 11 Schwerverletzte geborgen. Das Unglück wird auf eine Verbiegung der Schienen unter dem Einfluß der plötzlichen Hitze zurückgeführt.

Berlin, 12. Mai. Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Der Hauptgewinn von 500 000 Mark fiel auf die Nummer 156 270. (Ohne unsere Gewähr.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Berliner Börse.

Berlin, 12. Mai. Die das deutsche Wirtschaftsleben mit Vernichtung bedrohenden Friedensbedingungen haben die Börse in einen Zustand der Lustlosigkeit und Hilfslosigkeit versetzt, der in der Hauptsache in einer starken Zurückhaltung zum Ausdruck gelangt. Das Angebot war demgemäß nicht besonders umfangreich, wo aber Ware angeboten wurde, fand sie naturgemäß im allgemeinen nur zu einem bedeutend herabgesetzten Kurse Abnehmer. Sehr wesentliche Rückgänge erfuhren Schiffahrtsaktien, für Hamburg-Paketfahrt und Nordd. Lloyd betrugen diese 12—16 Prozent. Hansa verloren 35 Proz., Deutsch-Oesterreicher 26 Proz., Hütten- und Bergwerksaktien stellten sich um 8—9 Proz. niedriger. Eine Ausnahme machte Oberschles. Eisenbahnbedarf und Oberschles. Eisenindustrie, die gut behauptet blieben und zum Teil sich höher stellten unter Erwägungen, wonach diese Gesellschaften bei voraussichtlicher Zugehörigkeit zum polnischen Gebiet unter verhältnismäßig günstigeren Bedingungen arbeiten werden. Ausländische Aktien, sowie deutsche Kolonialwerte waren ebenfalls sehr stark gedrückt, weil jede Sicherheit dafür fehlt, wie die Papiere bei etwaiger Beschlagnahme durch den Staat bewertet werden. Papiere, wie Deutsche Waffen und Hirsch-Kupfer, verloren 15—20 Proz. Weniger stark gedrückt waren Chem. Werte und Elektro-Aktien, die etwa 5—8 Proz. verloren. Deutsche Kaliaktien stellten sich um etwa 12 Proz. niedriger. Als fest sind Prinz-Heinrich-Bahn, Orientbahn und Türk. Tabakaktien zu bezeichnen. Deutsche Staatsanleihen büßten 3—4 Proz. ein. Oesterreichische blieben ungefähr behauptet. Ungarische stellten sich um 1½ Prozent niedriger.

Berliner Kursnotierungen.

Schantungbahn	124.—	Felten Guilleaume	161.50
Gr. Berl. Straßenb.	120.—	Filter Brautechn.	—.—
Südd. Eisenb.	—.—	Gaggenau	120.—
Lombarden	19.—	Gasmotoren Deutz	111.25
Prinz-Heinrichbahn	182.50	Gelsenkirchen	158.75
Orientbahn	240.—	Genschow	144.—
Argo Dampfschiff.	168.—	Georg Marie	117.—
Deutsch Austr.	—.—	Goldschmidt	200.—
Hamb. Paketfahrt	97.—	Hannov. Masch.	—.—
Hamb.-Südamerika	—.—	Harpener	140.—
Hansa Dampfschiff.	192.—	Hasper Eisen	129.—
Nordd. Lloyd	87.25	Hindr. Auffermann	124.—
Berlin. Handelsges.	147.75	Hirsch Kupfer	185.—
Darmstädter Bank	114.50	Höchster Farben	151.—
Deutsche Bank	—.—	Hösch Eisen	203.—
Diskonto Command.	187.75	Hohenlohe	102.50
Dresdner Bank	143.—	Kalk Aschersleben	185.25
Oesterr. Kredit	—.—	Kostb. Cellulose	176.—
Reichsbank	142.75	Koppelhäuser	—.—
Sinner Brauerei	231.50	Lahmayer Co.	111.75
Accumulatoren	247.—	Laurahütte	144.75
Adlerwerke	—.—	Linde Eismasch.	143.75
A. E. G.	165.75	Ludw. Löwe	240.—
Aluminium	675.—	Lothr. Zement	164.—
Anglo Continental	155.—	Mannesmann	155.—
Anh. Kohlen	154.—	Ober Eisenbed.	113.75
Augsbg.-Nürnberg	180.—	Ober Eisenind.	132.50
Bad. Anilin	265.50	Ober Kokswerke	194.50
Bergmann Elektr.	145.50	Orenst. & Koppel	157.—
Berl. Anh. Masch.	154.—	Phönix Bergw.	165.75
Berl. Masch.	200.—	Rheinfeld-Kraft	—.—
Bing Nürnberg	182.—	Rhein. Metall	155.—
Bismarckhütte	167 7/8	Rhein. Stahl	131.—
Bochumer Guß	170.—	Riebeck Montan	165.25
Gebr. Böhler	155.—	Rombacher Hütte	131.—
Bremer Vulk.	—.—	Rütgerswerke	156.50
Brown Boveri	345.—	Sachsenwerke	—.—
Buderus Eisen	132.—	Schuckert Co.	119.—
Chem. Grieshein	188.—	Siemens & Halske	155.50
Chem. Albert	31.50	Stettiner Vulkan	142.—
Daimler Mot.	180.—	Stollbg. Zink	112.—
Dessauer Gas	125.—	Türk. Tabak	449.50
Deutsch-Luxemb.	125.—	Ver. Köln-Rottw.	185.—
D. Eisenb. S. W.	185.25	Ver. Deutsche Nickel	—.—
Deutsch Erdöl	236.—	Ver. Glanzstoff	435.—
Deutsche Gasglühl.	234.—	Ver. Stahl Zypen	175.—
Deutsche Kali	167.—	Wanderer Fahrrad	—.—
Deutsche Waffen	218.—	Weser-Aktien	—.—
Deutscher Eisenb.	—.—	Westeregeln Alkali	214.—
Elberfeld. Farben	253.—	Zellstoff Waldhof	194.75
Eschweiler Bergw.	248.—	Otavi Minen	115.—
Feldmühle Papier	152.—	Otavi Genuß	96.—

Devisenmarkt.

Telegraphische Auszahlungen für:

	7. Mai 1919. Geld:	Brief:	12. Mai 1919. Geld:	Brief:
Holland	437.—	437.50	437.—	437.50
Dänemark	272.—	272.50	297.—	297.50
Schweden	296.—	296.50	321.—	321.50
Norwegen	284.—	284.50	309.—	309.50
Schweiz	222.—	222.25	247.—	247.25
Oesterreich-Ungarn	46.45	46.55	47.45	47.55
Spanien	208.—	209.—	228.—	229.—
Helsingfors	116.75	117.25	126.75	127.25

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Nach viertägiger Pause ist der offizielle Verkehr heute wieder aufgenommen worden. An der Börse erörterte man auch heute noch die empörenden Friedensbedingungen. Wenngleich die Aussichten zweifellos überaus trübe bleiben werden, so scheint man dennoch abzuwarten, wie weit die nächsten Tage Klärung bringen werden. Die ungünstige Beurteilung der politischen Lage lähmte natürlich jegliche Unternehmungslust, nur zögernd wagte man sich an das Geschäft. Vereinzelt kamen Abschlüsse zustande. Da aber die Spekulation eher zu Abgaben als zu Käufen geneigt war, so blieb die Tendenz mit wenigen Ausnahmen matt. Insbesondere waren es deutsche Kriegsanleihen, die zu mehrere Prozent niedrigen Kursen umgesetzt wurden. Bei Eröffnung wurde der Kurs 81¼ genannt, später weiter rückgängig bis 80 7/8, gleich 3½ Prozent niedriger gegen letzte Notiz. Auch die übrigen heimischen Anleihen lagen schwach. Außerdem erlitten die deutschen Dividendenwerte stärkere Preisabschläge, namentlich Schiffahrtsaktien im Hinblick auf die unsere Schiffahrt vernichtenden Bedingungen der Entente. Denen gegenüber wurden ausländische Werte, besonders Aluminium, Brown Boveri, South West, Baltimore Ohio zu höheren Kursen umgesetzt. Montanaktien hatten Rückgänge bis zu 6 Proz. gegen die letzte Notiz zu verzeichnen. Besonders matt lagen Phönix, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger. Geringer waren die Einbußen bei Caro und Oberbedarf. Daimler Motoren verloren 18 Proz., Adlerwerke Kleyer 22 Proz., Benz-Aktien 15 Proz. Von chemischen Aktien waren Scheideanstalt, Farbwerke Höchst stark gedrückt. Bei den Elektrizitätsaktien hielten sich die Einbußen im Rahmen von 2 bis 3 Proz., so bei Schuckert, Felten & Guilleaume. Deutsch-Ueberjee 10 Proz. höher. Am Markte der Werte mit Einheitskursen kamen Abschlüsse in begrenztem Umfange zustande. Auch in diesen Papieren waren vorwiegend Minuszeichen vorherrschend, besonders für Zellstoff Aschaffenburg, Maschinenfabrik Eßlingen, Spiegel und Spiegelglas, Bing-Nürnberg, Schnellpresse Frankenthal zu höheren Kursen gefragt. Aluminium schließen 54 Proz. höher. Gegenüber den niedrigst genannten Tageskursen trat am Schlusse eine leichte Erholung ein. Nur Nordd. Lloyd gaben weiter nach, 95 bis 89½, ebenfalls Hamburg-Paketfahrt. Schantung-Eisenbahn 134 bis 125 rückgängig.

Frankfurter Kursnotierungen.

Badische Bank	132.—	Lederfabrik Adler & Oppenheimer	—.—
Darmstädter Bank	116.50	Maschfabr. Badenia (Weinheim)	—.—
Deutsche Bank	212.—	Bad. Maschinenfabr. (Durlach)	177.—
Diskonto Command.	170.50	Maschfabr. Gritzner (Durlach)	155.—
Dresdner Bank	153.—	Maschfabr. Haid & Neu, Nähm.	205.—
Oesterr. Länderbank	66.—	Maschfbr. Karlsruhe	—.—
Rhein. Creditbank	118.—	Schlinck & Co.	—.—
Schaaffh. Bankver.	—.—	Spinn. Ell. Baumwollfabr.	—.—
Südd. Disk.-Ges.	123.—	Uhrenfabrik Bad. (Furtwangen)	131.—
Wiener Bankverein	68.25	Waggonfabrik Fuchs	—.—
Ottomanbank	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—
Bochumer Gußstahl	171.—	Zuckerfabrik Bad.	265.—
Gelsenkirchen	160.—	Zuckerfb. Frankenth.	—.—
Harpener	140.—		
Laurahütte	—.—		
Mannh. Versicherg.	—.—		
Bauges. Grün & Bilfinger	152.—		
Cementwk. Heidelbg.	163.—		
Chem. Fabrik Ver. (Mannheim)	—.—		
Junghans, Gebr., Schramberg	193.—		

Grün & Bilfinger, A.-G., Mannheim. Die unter Vorsitz von Herrn Leibbrand-Stuttgart abgehaltene Generalversammlung, in der durch 4 Aktionäre 3075 Aktien vertreten waren, setzte die Dividende auf 8 Proz., wie i. V., fest und wählte das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Geh. Kommerzienrat Robert Sinner-Karlsruhe wieder. Herr Baurat Dr. Rieppel-Nürnberg hat eine Wiederwahl abgelehnt. Von einer Ersatzwahl wurde Abstand genommen.

Die Aktiengesellschaft Weser in Bremen schlägt eine Dividende von 10 Prozent vor.

Vom Wetter.

Wettervorhersage für Dienstag, 13. Mai.

Nach der Auslösung von Gewittern im westlichen Mitteleuropa, die besonders von starken Regenfällen begleitet waren, haben sich bei allgemeinem hohem Luftdruck mehrere kleine Störungen ausgebildet, die zu verstärkter Bewölkung geführt haben. Gleichzeitig ist durch den Einbruch kälterer Luft in der Höhe aus Nord-Westen Abkühlung eingetreten. Allmählich werden sich die Störungen, die im östlichen Fortschreiten begriffen sind, beheben, so daß bei uns wieder ein Nachlassen der Bewölkung eintritt.

Voraussichtliche Witterung: Allmähliche Abnahme der Bewölkung, leichtere Strichregen, mäßig kühl.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Ein in der Jollystraße gelegenes, gut rentierendes, 4stöckiges Wohnhaus ist zu dem Preise von 58 000 Mark zu verkaufen. Näher. bei Frau Karol. Drössel, Karlsruhe, Jollystraße 15, I.

Einfamilienhaus,

hochherrsch., der Neuzeit entsprechend, 7 Zimmer, 1 Atelier, 2 Mädchenzimmer, Bad, Zentralheizg., Diele usw., vornehm u. ruhig gelegen, nur an Selbstkäufer zu veräußern. Angeb. unter Nr. 498 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus,

Stefanienstraße, ruhige Lage, 4—5 Zimmerwohnungen, gut rentierend, zu verkaufen (ohne Vermittler). Angebote unter Nr. 251 i. Tagblattbüro erbeten.

Haus-Verkauf

In der östl. Altstadt — Zähringerstraße — ist ein 3stöckig. Wohnhaus mit 6 Wohnungen, Laden, Werkstätte u. groß. Hof, per sofort unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Mieterträgnis 2850 M. Vorteilhaft für Handwerker. Angeb. unter Nr. 1276 ins Tagblatttb.

Landhaus b. Durlach, mit viel Obst, Wiesen, Acker, Wald, geeign. für Geflügel-, Obst-, Bienenzucht, f. 55 000 M zu verk. Ang. u. Nr. 1250 ins Tagblattbüro erbet.

Buchhandlg.

mit fester Kundschaft sofort zu verk. Zur Uebernahme sind 8000 bis 10 000 M erforderl. Gefl. Angebote unter Nr. 1295 ins Tagblattbüro erbet.

Zu verkaufen:

Eßzimmer-Einrichtung.

Schaerer, Kaiser-Allee 30.

Bettlade mit Rost

von 50 M an, Ovaltische, Gaslüster, 3arm., Schreibtisch mit Aufsatz, Ausziehtisch, eichen, Kopierpresse, Gasbügelofen mit 3 Eisen, 6 Lederstühle, Waschkomm. m. Marmorplatte u. a. m. bei H. Guggenheim, An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstr. 25. Telephon 4971.

Moderne pol. Schränke, Garderobeschrank, Tische, Waschtisch und Kommode, Nachttisch u. Regulateur, Bauerntisch mit Decke, Serviertisch, eif. Kinderbetten, Kinderklappstuhl, saub. Bett zu verkaufen. Schuster, Werkst. Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Schreibkommode

mit Bücherschrankaufsatz, sehr schönes Stück, verkauft preiswert H. Guggenheim, An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 25. Telephon 4971.

Buffet, Vertiko

Schrank, Tisch, Küchenschrank, Wascht., Nachttisch, Trumeau, Betten, Roßhaarmatr., Komm., Hocker u. sonst. billig zu verk. Glotzer, Adlerstraße 18a, An- u. Verk.

Kompl., hochh. Bett. Faut., Kommode, Flurgarder., Trum., Sekretär, Eisschrank, schönes Küchenmöbel. Möbellag. Ruf, Adlerstraße 8.

Zu verk. 1 Kinderbett, Kinderkleidch. u. Schuhe, Gr. 20 u. 22 u. 27, 1 P. Damenstiefel, Gr. 41: Leopoldstr. 33, Hth. Belikan.

Schöne eiserne Bettst. m. Rost u. Kopfpolster, Kommode, Regulat. 35 M, verk. Karabanoff, Zähringerstr. 50. An- u. Verk.

Tuchdiwan

blau, mit Stickerei, sehr gut erh., Plüschgarnitur, 2 gl. Betten, Chaiselong., m. Wolldam. bez., Kinderbettstelle, Küchenschrank m. Schäft., Stühle 15 M., Küchenhocker 8 M., Tische. Mendelssohnplatz 3, Verkaufst. Maier, Eing. Kriegstraße.

Sofa preiswert zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Stahldrahtmatratzen

für jede Bettstelle nach Maß, an Jedermann. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

2 Federkopfkissen, 2 Ueberzüge, 2 Bettücher sind zu verk.: Ludwig-Wilhelmstr. 3, IV, Nachtigall. Anzuf. 9—1, 4—6.

Zu verkaufen: Vert., Schränke, Tisch, Stühle, Diwan mit 2 Fauteuils, Bett., Nachttische, Pfeilerkommode, Regulateur u. Spiegel bei Rüffel, Schwanenstraße 17.

Büromöbel:

Dipl.-Schreibtische, Schreibmaschinen-Tische u. Stühle, Bücherschränke, Formularschränke, Klischeeschränke, Rolladenschränke, Kartotheken zu verkaufen bei Curt Riedel & Co., Karlsruhe, Adlerstr. 4.

Haus nahe Rheinhafen

10 Zimmer, modern ausgestattet, angelegtes Gärtchen zu 54 000 M zu verkaufen.

Per 1. Juli beziehbar.

Gg. Heberle, Liegenschafts-Büro Yorkstr. 37. Tel. 2399.

Billig! Zu verkaufen Billig!

Leuchtgasmotor in tadellosem Zustande, sofort betriebsfähig, Dauerleistung 10 P.S. Angebote unter Nr. 1255 ins Tagblattbüro erbeten.

Alte Kronleuchter-Steine

werden wegen Platzmangel billig abgegeben

Herrenstraße 56.

Küchen-Einrichtung

neu, zum Preise von Mk. 400.—, desgl. zu Mk. 310.— verkauft H. Guggenheim, An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 25. Telephon 4971.

Schönes Gartenmöbel weiß gestrichen, 1 Tisch, 1 Bank, 3 Stühle, auch 1 Balkonwand, zu verk. Augartenstr. 46, 3. Stock bei Würzburger.

2 Roßhaarmatratzen, Deckbett und 2 Kissen billig zu verkaufen: Ruf, Adlerstraße 8.

Badeeinrichtung, Porzellan-Emailwanne, Gasbadeofen m. Zimmerheizung, Syst. Vaillant, Kupfer, zu verk.: Klauprechtstraße 11 I.

Zu verkaufen:

Zimmertische, hell und dunkel 55—60 M, Wirtschaftstische m. 20 Stühlen, Küchentische 35 M, Schemele 5 M, Hocker 8 M. Essenweinstr. 42, Hinth. II.

Bisinger.

Einf. Bettstelle mit Rost und guter Roßhaarmatratze zu verkaufen. Durlach, Fechtstraße 6, bei Hoffmann.

Ein Glasabschluß

für Ladenfenst. od. Büro mit Türe, 3/3 m, 1 neue Richtplatte, 40/60 cm, zu verkaufen. Jul. Kahn, Waldstr. 33, Rückgebäude.

1 Tafelklavier

Kirschbaum, tadellosen Ton, billig zu verkauf.: Amalienstr. 22, 1. St.

Schön. Tafelklavier u. ½ Geige zu verkaufen: Gerwigstr. 49, 3. Stock.

Harmonium

1000 M, Gitarre, Cello zu verkaufen: Hirschstr. 31, Pflüger.

Zu verkaufen: 1/1 Geige, pädagog. Bücher. Weltzienstraße 21, 2. Stock, links.

Wenig gebr. Mandoline zu verkaufen: Augartenstraße 56, 3. St.

Damen-Brillant-Ring

(Prachtstück)

aus Privatbesitz für 3600 Mk. sofort zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1239 ins Tagblattbüro erb.

Neue Nähmaschine, Rundsch., Luxusausstatt. Weltzienstr. 18, III. lks.

1 schöne Haush.-Nähmasch. 100 M., 6 Schneider-Nähmaschinen zu verkaufen. Werner, Schützenstraße 53, Hof.

Nähmaschine, neu, preiswert zu verkaufen: Sofienstr. 152. Hanzmann.

3 Fahrräder v. Gummi zu verkauf. Körnerstraße 28, I.

Vervielfältigungsapparate und Hektographenblätt.

geeignet für Wirte, Vereine u. sonst. Geschäfts- und Privatzwecke, billig zu verkaufen: Kaiser-Allee 62.

Einige gut erhaltene

Oefen

zu verkaufen: Bernhardstraße 13.

Bereits neuer, gedeckt.

Gasherd

mit eisernem Tisch, sowie

Klappsportwagen

sind billig zu verkaufen. D. Gutmann, Rudolfstraße 12, An- u. Verkaufsgeschäft.

Ein Herd zu verkaufen: Luisenstraße 31, parterre.

Schöner Emailherd 250 M, kl., schwarz. Herd 100 M zu verk. Schützenstraße 53. Werner.

Herren- u. Damenrad mit Gummi billig zu verk.: Bachstr. 58, 1. St.

Tapeten,

reichhaltige Auswahl. H. Durand, Douglasstraße 26. Bei d. Hptpost. Tel. 2435. Uebern. v. Tapezierarb. Musterkoll. z. Diensten.

Große Zink-Badewanne 50 Mk. Zähringerstr. 50, II. Karabanoff

Zu verkaufen:

1 neuer blauer Kostüm-Rock, 1 modern. blaues Kostüm, 1 eleg. schw. Alpacca-Jacke, 1 mod. Musselin-Kleid, gute Qualitäten mittlere Größe. Junge, Kaiserstr. 79 III.

Zu verk.: Gehrockanzug, w. getr., Bett mit Rost u. Polst., Nachttisch, Nähtisch, Raucht., Toilettespiegel, Blumentisch, Ofenschirm, altertümlich. Steinstr. 21, 3. St. Schröbelecker, zw. 12—2 Uhr.

Sportanz., neu, mittl. Größe, Offiz.-Reithose, Blautuch mit Wildlederbes., neu, zu verk. Billigheimer, Schumannstr. 5, parterre.

Cutaway-Anzug sow. eine weiße Flanellhose und weiße Weste zu verkaufen. Kinast, Kaiserstraße 190, part.

Weißes Leinenkostüm

sowie ein lila Kostüm zu verkaufen. Kinast, Kaiserstraße 190, part.

1 eleg. Gehrockanzug für stärkere Figur sow. einige große u. kleine Vogelkäfige, Efeuwandgestell u. Hirschgeweihe sind zu verkaufen: Gugel, Durlach, Karlsruher Allee 3.

Zu verk.: Stoff für w. Sommerkleider, Friedw., 3 Fahrräder m. prima Fried.-Gummi, 3 zweirädrige Handwagen, ein weißer Emailherd mit Kupferschiff bei Rüffel, Schwanenstraße 17.

20 Met. rot. Köperstoff zu verkauf. Sofienstr. 16 part. bei Siegert.

Handtücher und Damenschuhe, Gr. 38, zu verkaufen. Schmidt, Körnerstr. 18 III.

Zu verk. neue Rohrstiefel. Gautz, Zähringerstraße 88, 3. Stock.

Ein Paar schwarze Damenhalbschuhe, Größe 40, u. ein Paar weiße, Gr. 39—40, beide neu, preisw. zu vk. Seiter, Winterstr. 22, 1. St.

Gute Damenschnürstiefel, bequeme Form, Gr. 38—39, 2 Eichenholz-Rohrstühle abzugeben: Hirschstraße 130, 3. St. Eichhorn.

Bergstiefel Gr. 42, neue extr. starke f. Hochgebirgst. geeignet, Zylinderhut, wie neu Kopfweite 56 u. ein. Strohhüte z. verk. Kreß, Luisenstr. 63, IV. l.

Weißer Strohhut, für junges Mädchen passend, billig abzugeben. Scheffelstraße 70, III.

3 Damen-Strohhüte, 1 Dam.-Sonnenschirm, 1 Pr. Turnschuhe, Gr. 36, alles Friedensware, zu verkaufen. Näh. Uhlandstraße 7, 3. Stock.

Weg. Trauer sehr kleidsamer neuer Sommerhut zu verkaufen bei Gerich, Bürklinstraße 3 (nur vormittags).

Damenstrohhut zu verkaufen: Rheinstraße 29, Hinterhaus.

! Verkauf !

Wegen Aufgabe der Artikel Reste an schönen Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Antreichbürsten, schöne Klopfpeitsch. (Led.), Amor, Kavalier-Wichse, Papier- u. sonst. Sohlen. Wilhelm Bölsterling, Kantine, III./109, Grenadierkaserne, Moltkestr. 4.

Zu verkaufen 2 Oleander in Kübeln, gestickte Tuch-Uebergardinen, Waschgeschirr u. dergl., eif. Gestell z. Gartenzelt, Lampen und Speicherkram: Jahnstraße 17 I, Eing. Riefstahlstr. Anzusehen bis ½4 Uhr.

Eine Pirschbüchse, Mehrlader, 7,9 Mil., zu verk. Zu erfragen Büchenau, Haus Nr. 18.

Kisten,

1000 St. kleinere sind zu verkaufen: Kaiser-Allee 61 i. Laden.

Milch-Ziege

z. verk. Durlacherstr. 17 III. bei Fele.

2 Ziegen zu verkaufen Rüppurrerstraße 20, Stickel.

Hasen zu verk. und ein halber Wagen Mist: Rheinstraße 29, Hinterhaus.

Verkauf.

Verkaufe 3 halbgewachs. altdeutsche Jagdhunde, Schecken; auch ein Hofhund ist zu haben. Kutterer z. „Lamm" in Darlanden. Tel. 2393.

Kaufgesuche

Haus mit Einfahrt,

Hof und Platz wird nahe beim Güterbahnhof

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. 1291 ins Tagblattbüro erbet.

Drehstrom-Motor

1 PS, 120 Volt, 600—700 Touren, Kupferwicklung, zu kaufen gesucht.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Altertümer:

Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren Gläser, Stickereien, Bilder, Bücher, auch ganze Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen

Antiquar Sasse, Kaiserstr. 233

Telephon 1154.

Haus

mit 2 mal 3 Zimmer- oder 1 mal 3 und 1 mal 4 Zimmerwohnungen i. Stock, gut rentierend, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1253 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht

ein Grundstück m. größ. Gebäude, welches sich zur Errichtung eines Sanatoriums für Nervenkranke eignet oder bereits solchem Zwecke dient. Mod. Einrichtung wird mitübernommen. Bodenseeufer (Baden oder Württemberg) bevorzugt. Angebote mit genauen Angaben über Lage, Preis 2c. unter Nr. 1270 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: Buffet, Vertiko, Stühle, gute Betten, Schrank, Schreibtisch, svan. Wand, Nähmasch., Küchenschrk., Diwan, eine Flurgarderobe, bess. Herrengarderobe: Lehmann, An- u. Verk., Kriegstr. 64.

Piano

in der Preislage bis zu 1500 M zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 1284 i. Tagblattbüro erbeten.

Motorrad

N.S.U. Kettenmodell, zu kaufen gesucht, event. auch ohne Bereifung. Angeb. unter Nr. 1281 ins Tagblattbüro erb.

Herren- und Damenfahrrad mit Gummi von Privathand zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. 1279 ins Tagblattbüro erb.

Weißer,

eleganter Kinderliegwagen aus nur gutem Hause gegen gute Bezahlung gesucht. Angeb. an Kastner, Marienstraße 79.

Flobert,

6—9 mm, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 1247 i. Tagblatttb.

Alte Fenster,

wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 1290 ins Tagblattbüro erbeten.

Herren- o. Damenrad m. od. ohne Gum. z. kauf. ges. Irion, Wielandtstr. 20

Toiletten-Seife

kauft Hannemann in Bruchsal, „Hotel Post".

Für ein Mädchen im Alter v. 4½—5 Jahren werden Kleider und Wäsche aus nur gut. Hause zu kaufen gesucht. A. Zeller, Werderstraße 66.

Gut erhaltener **Anzug** für jungen Mann, mittlere normale Figur sowie **weißes Kleid** für 12 jähriges Mädchen zu kaufen ges. Angeb. an Maurer, Maxaustr. 47.

Spangenschuhe, Lack od. Leder, Gr. 36—37, zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. an Dimpfel, Sofienstraße 166, 3. St., erbet.

Rattenfänger zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1282 ins Tagblattbüro erb.

Betten mit oder ohne Federbett, Kleiderschrank od. Vertiko, Waschkomm., Diwan od. Chaiselongue u. Küchenschrank sucht zu kaufen D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Felle Kanin, Hasen, Geisen, Reh, Füchse, Hirsch, Hamster, Maulwürfe, Landfüchse, Katzen zu höchsten Preisen kauft Karabanoff Zähringerstraße 50. Telephon 5087.

Bester Zahler

für getr. Kleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel sowie Lumpen, Pap., Flaschen, Korken und altes Metall.

J. Brief,

Fasanenstraße 35.

Möbel

all. Art, ganze Einrichtungen, einz. Möbelstücke, Betten, Matratz., Federbetten, Teppiche, Läufer usw. kauft fortw. Glotzer, An- u. Verk., Adlerstr. 18a.

Kaufe gebr. Möbel

Salon- u. Speise-, Herren-, Schlafzimmer sowie einzelne Stücke, ganze Haushaltungen, Betten, Vorhänge, Teppiche usw. S. Hirschmann, An- und Verkaufsgeschäft, Zähringerstr. 29. Tel. 2965.

Offiziers-Uniform-Bekleidungsstücke

kauft u. bittet um gefl. Angebote Weintraubs An- u. Verkaufsgesch., Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Altertümer

aller Art, kauft u. zahlt die höchsten Preise das An- u. Verkaufsgesch. Neukam, Friedrichsplatz 7 u. Lammstraße 6 im Hof. Telephon 3546.

Taschenuhren

auch reparaturbedürft., kauft fortwährend An- u. Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22.

Hohe Preise

zahle f. Wäsche, Pfandscheine, Musikinstrum., Schmucksachen aller Art usw. Gefl. Angeb. erbeten: Weintraubs An- u. Verkaufsgesch., Kronenstraße 52. Telephon 3747.

Ausgekämmte Frauenhaare

kauft Oskar Decker, Haarbdla., Kaiserstr. 32.

Statt Karten.

Recha Rosenberger
Albert Falk
Verlobte.

Karlsruhe, Marienstr. 32 Mai 1919 Stuttgart

Hermann Martin

Elektrotechnisches Installationsgeschäft

Breitestr. 67 Karlsruhe-Beiertheim Tel. 5235

empfiehlt sich zur Erstellung elektr. Stark- und Schwachstrom-Anlagen jeder Art und Größe der Ausführung.

Spezialität: Kraftanlagen

Motore hierzu in versch. Größen und Spannungen s. Zubehör stets am Lager.

NB. Meiner werten Kundschaft noch zur gefälligen Kenntnis, daß sich meine Telephon-Nummer in 5235 geändert hat und daß ich mein Geschäft nach wie vor als alleiniger Inhaber weiterführe.

Hausbesitzer!

Vorbei sind Störungen an elektr. Klingel, Türöffner etc. Keine Elemente mehr nötig daher große Ersparnisse! Fachm. Auskunft erhalt. Sie bei **Gebrüder Betz,** Elektromech. Anstalt Lessingstr. 33 Tel. 1294.

Für Bügel- und Trockenzwecke

ist das Beste

Glühstoff „Amor"

sauber, höchste Hitze-Entwicklung, geruchfrei, kein Kopfweh dabei sparsam im Verbrauch

bei Abnahme von mindestens 50 Pfund 54 Pf.
" " " " 100 " 50 "
" " " über 100 " 45 " } pro Pfund

ab unserm Lager Rheinhafen.

Verpackungsmaterial wird auf Wunsch gegen Vergütung gestellt.

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft Karlsruhe Rheinhafen.

Neuanlegen und Instandhaltung

von Haus-, Zier-, Formobst- und Gemüsegärten, Obstplantagen sowie

Balkonkastenbepflanzung

übernimmt hier und auswärts bei billigster fachgemäßer Bedienung

Paul Bardenwerper

Kunst- und Landschaftsgärtner (Mitglied des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands.)

Werderstraße 16, 4 Treppen.

Offeriere billigst: Bäume, Sträucher, Obstgehölze, Stauden, Sämereien und Düngemittel.

Wichtig für Vertreter und Detailverkäufer!

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die **Generalvertretung** meiner berühmten u. gesetzlich geschützten

Weikuso-Fabrikate

in erstklassigen Fleckwassern, Stoffreinigungspräparaten, Wanzen- u. Flöhe-Vertilgungsmitteln für Baden an die Firma

Otto Vogt, Ettenheim i. B.,

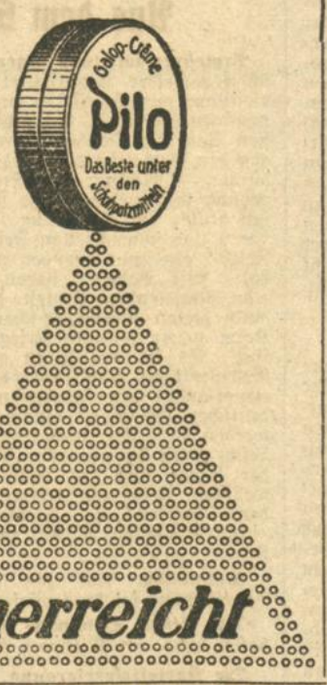
Westliche Ringstraße 24

übergeben habe und bitte Interessenten, wegen Lieferungen oder Uebernahme eines Bezirkes sich an unseren Generalvertreter zu wenden.

Bezirksvertreter finden hohen Verdienst und große Umsätze!

Chem.-techn. u. pharmazeut. Industrie Weikert Berlin W. 50, Regensburgerstraße 23.

Die große Pelzmode im kommenden Winter können machen, wenn Sie die alteren Felle, reine Felle den Sommer über zur Verfärbung geben. Sie neueren Gerbmale sind eingetroffen. Douglasstraße 8, part.



Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11.

Heute letzter Tag!

Der Weg, der zur Verdammnis führt!
Der Weg, der zur
Der Weg, der zur
Der Weg, der zur
Der Weg, der zur
Der Weg, der zur
Der Weg, der zur

Anfang 3, 4½, 6, 7½ u. 9 Uhr.

Stärke-Wäsche

wird wieder in normaler Lieferfrist besorgt

Dampfwaschanstalt Schorpp.

Annahme-Stellen in Karlsruhe: Kaiserallee 37, Schillerstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Amalienstraße 15, Rheinstraße 18, Ecke Kurven- und Augustastraße, Kaiserstraße 34, Kaiserstraße 243, Wilhelmstraße 32, Bernhardstraße 8, Ecke Ludwig-Wilhelmstraße, Werderstraße 32.

Baden-Baden: Lichtentalerstraße 16. Durlach: Hauptstraße 15. Pforzheim: Zerrennerstraße 19. Bruchsal: Wörthstraße 6. Heidelberg Plöck 30. Rastatt: Poststraße 6.

Städtisches Konzerthaus

Dienstag, den 13. Mai 1919.

Vorstellung des Bad. Landestheaters. Dienstagsmiete Nr. 32.

Die Bürger von Calais.

Bühnenspiel in 3 Akten von Georg Kaiser.

Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band I O.-Z. 64 zur Firma Weiß & Kölsch, Karlsruhe: Die Prokura des Kaufmanns Ludwig Fröhlich hier ist erloschen; die Kollektivprokura des Eugen Bötz ist in eine Einzelprokura umgewandelt.

O.-Z. 201 zur Firma F. Zimmermann, Karlsruhe-Mühlburg: Die Firma ist geändert in: Gustav Fischer, vorm. F. Zimmermann. Einzelkaufmann: Gustav Fischer, Kaufmann, Karlsruhe-Mühlburg. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Gustav Fischer ausgeschlossen.

O.-Z. 211 zur Firma Carl Glaser, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.

Zu Band II O.-Z. 191 zur Firma M. Reutlinger & Cie., Karlsruhe: Dem Architekt Ernst Otto Reutlinger, Karlsruhe, ist Prokura erteilt.

Zu Band III O.-Z. 103 zur Firma Wilhelm F. Pfeiffer, Karlsruhe: Einzelkaufmann: Karl Rempfer, Kaufmann, Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Karl Rempfer ausgeschlossen.

Zu Band V O.-Z. 277: Firma und Sitz: Chem. Dental-Fabrik Dr. Acker & Co., Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Chemiker Dr. Fritz Acker, Karlsruhe und Kaufmann Jakob Kopilowitz, daselbst. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 9. Juni 1916 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Jakob Kopilowitz berechtigt.

O.-Z. 278: Firma und Sitz: Wilhelm Restlen, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Wilhelm Restlen, Kaufmann, Karlsruhe. (Granitbruchbetrieb, Bau- und Denkmalarbeiten 2c. in allen Steinarbeiten).

O.-Z. 279: Firma und Sitz: Herbert Lange, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Herbert Lange, Kaufmann, Karlsruhe. (Generalvertreter der Protektor G. m. b. H. zu Berlin für Baden und Rheinpfalz.)

O.-Z. 280: Firma und Sitz: David Turner, Karlsruhe. Einzelkaufmann: David Turner, Kaufmann, Karlsruhe. (Handlung in Rohprodukten, Gummiabfällen und Säcken im Großen).

Karlsruhe, den 9. Mai 1919.

Badisches Amtsgericht B II.

In das Güterrechtsregister Band IX ist eingetragen:

Seite 295: Ankenbrand Georg, Maler, Karlsruhe und Flora, geb. Kühn. Vertrag vom 22. April 1919. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

Seite 296: Acker Alois, Hilfsarbeiter, Karlsruhe und Anna Marie, geb. Birmele. Vertrag vom 14. April 1919. Gütertrennung.

Seite 297: Pommerenke Carl, Architekt Karlsruhe, und Dora, geb. Begele. Vertrag vom 22. April 1919. Gütertrennung.

Seite 298: Rast Alfred, Kraftfahrer, Karlsruhe-Rüppurr und Frieda, geb. Rink. Vertrag vom 28. April 1919. Gütertrennung.

Seite 299: Burg Karl, Färber, Karlsruhe und Elise, geb. Jäger, Vertrag vom 2. Mai 1919. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

Karlsruhe, den 9. Mai 1919.

Badisches Amtsgericht B II.

Steuer-Anmeldung.

Jedes Jahr beim Steuer-Abundzuschreiben sollen die Steuerpflichtigen — ohne besondere Aufforderung — neue schriftliche Steuererklärungen beim Steuerkommissär des Bezirks einreichen, wenn am 1. April mehr **Vermögen** vorhanden ist, oder sich ein höheres **Jahreseinkommen** ergeben hat, als das womit sie besteuert sind. Dies gilt im laufenden Jahre insbesondere auch für Arbeiter, Angestellte und Beamte wegen ihrer erhöhten Bezüge. Wer die Erklärung nicht einreicht, macht sich strafbar.

Gleichwohl haben in diesem Jahre die Veranlagungsbehörden in zahlreichen Fällen feststellen können, daß solche Unterlassungen vorgekommen sind, und zwar sowohl bei Personen in fester Stellung wie auch insbesondere bei Gewerbetreibenden aller Art, die aus der Kriegskonjunktur erhebliche Vorteile ziehen konnten. Auch fehlen noch die Anmeldungen einer großen Zahl von Gewerbetreibenden, die seit Kriegsschluß ihre Betriebe wieder eröffnet haben. Sollen gegen diese Säumigen nicht die strengsten Strafbestimmungen der Steuergesetze angewendet werden, so müssen sie sich die **schleunige Nachholung der Steuererklärungen** angelegen sein lassen.

Steuerkommissär Karlsruhe-Stadt.

Kartoffel-Lieferung.

Die Vorräte des Kartoffelamtes an Speisekartoffeln sind nunmehr vollständig erschöpft, auch besteht keine Aussicht, daß in nächster Zeit genügend inländische Kartoffeln angeliefert werden. Der Ankauf größerer Mengen Speisekartoffeln im Ausland ermöglicht es uns jedoch, weiterhin eine Wochenkopfmenge von

3 Pfund Kartoffeln

an die Bezugsberechtigten gegen Abgabe der gültigen Kartoffelmarken auszugeben.

Der Preis beträgt **30 Pfennig für ein Pfund.** Die Lebensmittelgeschäfte haben auf Wunsch die Kopfmenge **für 3 Wochen auf einmal** abzugeben. Der Einwohnerschaft empfehlen wir, diese Gelegenheit zur Versorgung auf 3 Wochen auszunützen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1919.

Städt. Kartoffelamt.

Deutsche Demokratische Partei.

Die für Dienstag, den 13. Mai anberaumte

Oeffentl. Wählerversammlung der Südweststadt

findet erst am **Mittwoch, den 14. Mai,** abends 8 Uhr, im „Klapphorn", Amalienstraße 14 b, im Liederkranzlokal statt.

Es sprechen:

Herr Karl Lacroix, Malermeister und Frl. Elisabeth Fuhr, Hauptlehrerin

über

die Gemeindewahlen.

Freie Aussprache.

Der Wahlausschuß der Deutschen Demokratischen Partei.

Deutsche Demokratische Partei.

Parteimitglieder spendet für den Wahlfond!

Beiträge nehmen entgegen: **Das Bankhaus Veit L. Homburger,** unser **Sekretariat,** Stefanienstraße 23, Zimmer Nr. 5.

Auch sind Wahlbeiträge auf unser **Postscheckkonto Nr. 17460** mit dem Vermerk „Wahlfond" erbeten.

Deutsch-Nationale Volkspartei

(Christliche Volkspartei in Baden)

Öffentliche Wählerversammlungen.

Am **Dienstag, den 13. Mai,** abends 8 Uhr, in **Rintheim** im „Hirschen" Hauptstr. 47.
Redner: Geschäftsführer **Dehn.**

Am **Mittwoch, den 14. Mai,** abends 8 Uhr. in **Mühlburg** im Adler, Lamenstr. 51.
Redner: Ober-Justizsekretär **Breithaupt** und Kaufmann **Wöhrle.**

Am **Donnerstag, den 15. Mai,** abends 8 Uhr, in **Rüppurr** im „Eichhorn".
Redner: Blechnermeister **Weiß** und Techniker **Heinzelmann.**

Am **Freitag, den 16. Mai,** abends 8 Uhr. in der „Eintracht", Karl-Friedrichstr. 30.
Redner: Prof. Dr. **Hausrath,** Chefredakteur **Röder** und Kaufmann **Rudolf Dietrich.**

Die für Dienstag, den 13, anberaumte Wahlversammlung im Gemeindehaus der Weststadt (Blücherstraße) muß wegen der am gleichen Tage im großen Festhallesaal stattfindenden Protestversammlung ausfallen.

Der Vorstand.

Freiwillige Helfer und Helferinnen für Schreibarbeit und zum Austragen von Flugblättern wollen sich im Geschäftszimmer Stefanienstr. 47 melden. Das Geschäftszimmer ist geöffnet von morgens 9 bis abends 7½ Uhr. Daselbst werden Anmeldungen zum Verein und zur Jugendgruppe entgegengenommen, ebenso Beiträge zu den Wahlkosten, um die unsere Parteimitglieder und Freunde gebeten werden.

Die Vereinsmitglieder treffen sich jeden Freitag abend im „Moninger" (Konkordiasaal).

Postscheckkonto Nr. 19800. Girokonto bei der Städtischen Sparkasse Nr. 3359. Telephon 866.

Alle Dienststellen der Landwehr-Inspektion und des Bezirkskommandos Karlsruhe, einschließlich Versorgungs-Abteilung und Hauptmeldeamt, sind vom 1. 5. 19 ab in der Kaserne des Feld-Art.-Regiments Nr. 50 — Moltkestraße, Endstation der Linie 8 der Straßenbahn.

Meldestunden 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Fernruf 5360 und 5606.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

B.-T. 4/19. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Buchhändlers Wilhelm Jahraus in Straßburg i. E. eingetragene Grundstück am

Montag, den 8. September 1919, vorm. 9 Uhr,

durch das Notariat — in den Diensträumen, Akademiestraße 8, 2. Stock, in Karlsruhe — versteigert werden.

Lgb.-Nr. 12: 3 a 08 qm Hofreite. **Waldhornstraße 25** mit vierstöck. Wohnhaus und zweistöck. Magazin. Schätzung: 128 000 Mk. Wert des Zubehörs . . . . . 6400 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. März 1919 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf Montag, den 25. August 1919, vormittags ½12 Uhr, in das Notariatsgebäude Akademiestr. 8, Zimmer Nr. 10, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 10. Mai 1919.

Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Albtalbahn.

Fahrplanänderungen ab 12. Mai 1919.

Zug **14** (Karlsruhe ab 9 Uhr 06) verkehrt 14 Minuten später. Zug 210 W verkehrt zwischen Ettlingen und Ittersbach um rund 1 Stunde später, Anschluß ab Karlsruhe 12 Uhr 54.

Auf der Strecke Ittersbach—Brötzingen verkehrt Zug 210 W im bisherigen Fahrplan.

Zug 207 wird ab Ittersbach um 48 Minuten später gelegt.

Die Direktion.

Städt. Schwimm- u. Sonnenbad

Karlsruhe

beim Elektrizitätswerk am Rheinhafen.

Eröffnung am Mittwoch, den 14. Mai 1919.

— Getrennte Sonnenbadabteilungen für Männer und Frauen. —

Täglich geöffnet von morgens **8½ Uhr** bis abends **7½ Uhr.** Kassenschluß eine halbe Stunde vor Schluß der Badezeit. An **Sonn- und Feiertagen** wird die Anstalt **eine Stunde früher geschlossen.**

Das Schwimmbad ist benutzbar:

a) **Für Frauen** von 10—11 Uhr vorm. und 2—4½ Uhr nachm., Dienstags außerdem von 5½—7½ Uhr abends.

b) **Für Männer** von 8½—10 Uhr vorm.; von 11—2 Uhr mittags und von 4½—7½ Uhr abends.
Dienstags nur von 4½—5½ Uhr nachmittags.

Badezeiten zu ermäßigten Preisen **(Volksbadezeiten)** sind:

a) **Für Frauen und Mädchen** Dienstags nachmittag von 2—4½ Uhr und 4½—7½ Uhr.

b) **Für Männer und Knaben** Mittwochs und Samstags von 4½—7½ Uhr.

Gemeinschaftliche Bade- und Fahrscheine für Hin- u. Rückfahrt auf der städt. Straßenbahn und für Benutzung des Schwimm- u. Sonnenbades gültig, sind in Heften zu 10 Scheinen zum Preise von Mk. 5.50 bei den Verkaufsstellen für Fahrscheinhefte, sowie an der Kasse des Schwimm- u. Sonnenbades u. des Vierordtbades erhältlich.

Wir beabsichtigen eine unentgeltliche Wohnungsberatungsstelle einzurichten für hierherziehende mit dem Kriegervereinswesen in Berührung stehende Kameraden und ersuchen deshalb diejenigen hiesigen Einwohner, welche bereit sind, Wohnungen oder einzelne möblierte oder auch unmöblierte Zimmer zu vermieten, uns alsbald davon Kenntnis geben und dies auch fernerhin durchführen zu wollen.

Präsidium des Badischen Kriegerbundes Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21 II.

Badischer Frauenverein, Abteilung IV.

Heute wird für arme Kranke genäht.

Freikorps Hülsen

sucht

Freiwillige aller Waffen.

Bekannte Bedingungen.
Militärpapiere mitbringen.

Zu melden:

Hauptwerbeamt in Durlach i. B.

Hauptstr. 92 (Gasthaus z. „Grünen Hof").

Rittmeister Baumeister.

Sturmabteilung Hoffmann

35. Inf.-Div., Grenzschutz Ost, Abzeichen: badischer gelb-rot-gelber Winkel mit Ordensritterkreuz am linken Oberarm

sucht noch **Masch.-Gew.-Scharfschützen, Radfahrer von Jägerbataill., Fernsprecher, Blinker, Feld-Art.-Fahrer und Bedienungsmannschaften sowie Stoßtrupp-Infanteristen.**

Nur erstklassige Leute echtdeutscher Gesinnung, die stolz darauf sind, einer Elite-Truppe angehören zu wollen und die den festen Willen haben, voll und ganz im kameradschaftlichsten Geiste getreu jeglichem Befehle der Regierung ihre vollste Pflicht und Schuldigkeit zu tun, wollen sich zwecks Aufnahme bei der Sturmabteilung in **Grutta,** Bahnstation Melno, Kreis Graudenz (Westpr.) bei ihr melden. Gute Verpflegung, tadellose Disziplin und treues Zusammenhalten sind gewährleistet. Bedingungen wie sonst beim Grenzschutz. Bei schriftlicher Anmeldung und genauer Adresse werden auf Wunsch Ausweise zur Erlangung einer Militärfahrkarte, die bei Eintreffen aus der Staatskasse erstattet wird, zugesandt.

Sturmabteilung Hoffmann.

Hoffmann,
Hauptmann u. Abteilungs-Führer.

Straßenbauarbeiten.

Die **Wasser- u. Straßenbauinspektion Karlsruhe** vergibt namens der Gemeinde Knielingen die für die Tieferlegung des „Neureuterwegs" beim Friedhof in Knielingen erfordl. Erd-, Chaussierungs- u. Pflasterarbeiten 2c., einschließlich der damit zusammenhängenden für die profilmäßige Ausgestaltung der Reinmutstraße, Hildastr. und Gutenbergstraße geplanten Erdarbeiten im Wege des öffentlichen Wettbewerbs. Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer — Redtenbacherstr. Nr. 23 — zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsformulare erhältlich sind.

Angebote sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit dem Aufschriftsvermerk „Neureuterweg" versehen, zur Submissionsverhandlung bis längstens 19. d. M., vormittags 10 Uhr, anher einzureichen.

Empfehlungen

Weißnäherin
empfiehlt sich im **Anfertigen u. Ausbessern von Wäsche.** Näher. Luisenstraße 64, Stb., 2. Stock.

Steppdecken
werden billig abgenäht u. ausgebessert bei Frau **Siegert,** Sofienstr. 16.

Zerrissene Strümpfe
aller Art werden gut und billig, wie neu hergerichtet.
Frau Durand
Körnerstraße 38 IV.

Dienstmannruf
besorgt alles.
Telephon 3406.
Kronenstraße 7 II.

Verloren u. gefunden

Verloren
Ehering mit Buchstaben und Jahreszahl 1903, zwischen Vierordtbad (Dampfbad) und Kaiserstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung im Tagblattbüro.

Vor etwa 6 Woch. beim alt. Rangierbahnhof ein **verlaufs. Huhn** eingefangen. Abzuhol. Georg-Friedrichstr. 16, 4. St., l.

Unterricht

Stenographie u. Maschinenschreiben
lehrt gründlich in kleinen Gruppen
Emma Mühlich,
Zirkel 5 II. Eintr. tägl.

Buchhaltung
aller Syst. einschl. Abschl. und Bilanzaufstell. lehrt erfahr. Buchhalter. Näheres Kaiser-Allee 119, 1. Stock.

Violinunterricht
für **Anfänger** erteilt **Lemmert,** Douglasstraße 26 III (rechts).

Musik-Schule A. Hofmann
Rüppurrerstraße 46.
Ausbildung i. Violine u. Klavier

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wothe.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

(23) (Nachdruck verboten.)

Weiß Gott, wenn ich es nicht meiner guten Mutter zuliebe täte, die zuerst sehr darunter litt, daß ich den bunten Rock an den Nagel hing und die nun selig ist, wie gut es mir geht, ich machte der ganzen Sache ein Ende, so heißt's, die Zähne zusammenbeißen und weiter wurschteln."

Rochus seufzte.

„Daß es uns alle so schwer getroffen hat, Jochen, unser leichtfertiges Uebereinkommen, das wir damals im Rebstock besiegelten. Sogar das arme Babettche wurde fast ein Opfer unseres „Triumvirats". Wie geht es ihr eigentlich?"

„Na, blaß und schmal ist sie, obwohl sie nach monatelanger Krankheit genesen. Von dem jungen Guntram weiß ich, daß es einen Mordskrach zwischen ihrem und seinem Vater gegeben hat.

Der alte Weinwirt wollte seine Tochter unbedingt zurück haben, deren Schönheit ihm Scharen von Gästen ins Haus zog. Der Kommerzienrat machte ihm indessen klar, daß zu solcher Forderung seinerseits kein Recht bestünde, wenn Babette nicht wollte. Seine Vormundschaft sei zu Ende und Babette könne, da sie mündig, über sich selbst bestimmen.

Der Alte machte geltend, er würde seine Hand völlig von Babette abziehen. Sie sei eine Bettlerin, wenn er ihr nichts gebe, denn von ihrer Mutter sei nichts vorhanden und er würde sie ganz gewiß enterben, wenn sie nicht sofort in den Rebstock zurückkehrte.

Das Mädel soll dann erklärt haben, lieber ginge sie wieder ins Wasser, sie könne und wolle nicht die Schenkin spielen. Ihre ganze Erziehung durch ihre feinsinnige Mutter spräche der Auffassung des Stiefvaters Hohn und sie wolle lieber arm von dannen ziehen, als weiter den Gästen ihres Vaters Wein kredenzen.

Na, der Alte soll sie verflucht haben, das ist eine billige Art engherziger Väter, die stets an sich denken. Das Mädel ist bei den Guntrams geblieben."

„Es muß peinlich für beide Teile sein," warf Rochus ein.

„Ich glaube nicht. Es sind alles vornehme, vorurteilsfreie Menschen. Auch auf der Heinburg soll Babette einmal gewesen sein. Was sie mit Frau Bertrudis gesprochen, hat niemand erfahren, aber seitdem sie drüben war, ist, wie Hans Ulrich behauptet, ein stiller Frieden über das arme Geschöpf gekommen."

„Du scheinst dich recht ausgiebig mit Hans Ulrich über Babette zu unterhalten."

„Stimmt schon. Der junge Mann gefällt mir. Ernst, zielbewußt, fest und treu geht er unbeirrt seine Straße. Er hat, wie er selbst sagt, nur die Sonnenseite des Lebens genossen, jetzt lernt er auch die Kehrseite, die Arbeit kennen und langsam geht ihm das Verständnis auf für das, was sein Vater im Leben geleistet und was er selbst noch zu leisten hat."

„Du bist dem Kommerzienrat sehr zugetan?"

„Ich verehre ihn als Mensch und als den Mann, dessen eiserne Hand mich hielt, als ich am Ertrinken war. War auch seine Faust hart und werde ich ihren Eisengriff nie verwinden, so weiß ich doch, daß er recht tat."

Rochus seufzte vernehmlich.

Tiefer sanken die Schatten des Abends. Ueber Nonnenwerth lag ein letztes Glühen, dann versank die Heinburg im Dämmerlicht.

„Siehst du keinen Ausweg, Rochus?" fragte Jochen leise besorgt.

Der Freiherr schüttelte müde das Haupt.

„Nein, Jochen, ich habe es nun aufgegeben, mir Tag und Nacht den Kopf zu zergrübeln. Ich muß es aufgeben. Die Wolfsburg wird verkauft und ich kann den weißen Stab zur Hand nehmen und wandern."

„Es war unklug von dir, die Hilfe des Kommerzienrats auszuschlagen, Rochus. Hanno hatte sich viel Mühe gegeben, wenigstens uns nicht in der Patsche sitzen zu lassen."

Eine flammende Röte flog über das blasse, hagere Gesicht des Freiherrn.

„Schweige, bitte, davon. Mir brennt die Scham auf der Stirn, wenn ich bloß daran denke. Hanno hat es sicher gut gemeint, aber für mich war die Annahme dieses Geldes gänzlich ausgeschlossen, abgesehen davon, daß ich nicht die geringste Möglichkeit sah, es je wieder zurückzuzahlen. Bei dir liegt die Sache anders, Jochen, du hattest durch deine Erfindung und durch deine Arbeitskraft etwas in die Wagschale zu werfen, ich jedoch hatte nichts zu bieten und wäre sozusagen vom Regen in die Traufe gekommen."

„Vielleicht könntest du eine neue Hypotheke aufnehmen", wandte Jochen ein. „Das alte Wolfsnest ist nicht ohne Wert. Es findet sich vielleicht noch irgend ein Geldmann, der dir hilft."

„Was hätte ich davon? Höchstens eine Galgenfrist gewonnen. Das böse Ende käme später doch und gewiß viel bitterer für mich. Nein, ich kann die Wolfsburg nicht mehr belasten und ich will es nicht."

„Ja, Mensch, was willst du denn eigentlich beginnen?"

Rochus zuckte die Achsen.

„Meine Bibliothek hoffe ich wenigstens retten zu können. Ich werde dann nach Bonn übersiedeln und versuchen, als freier Schriftsteller mir mein Brot zu verdienen."

„Das hältst du gar nicht aus, Rochus. Ich weiß wohl, daß du durch deine Schriften, die in letzter Zeit überall Beachtung fanden, dich durchs Leben bringen kannst, aber du in einer Stadtwohnung, in armselig kleinen Verhältnissen, wo du bisher als Burgherr hier unbeschränkte Herrschaft hattest. Das ist einfach undenkbar."

„Und doch wird es sein müssen, Jochen. Laß uns von etwas anderem reden. Jeder Tag, den ich hier noch sitze, ist ein geschenkter und ich genieße dankbar mein Heimatrecht in vollen Zügen."

„Hast du denn niemand, den du beerben kannst? Gibt es nicht irgend eine alte Tante oder so was in eurer Familie, die dir was vermachen könnte? Oefter liest man von solchen Glücksfällen."

Nun kam doch ein leises Lächeln in Rochus ernstes Gesicht.

„Du bist ein unverbesserlicher Schwärmer, Jochen, nein, ich habe keine Verwandten. Ein alter Großonkel, der zwar vermögend ist, hat allein ein paar regelrechte Neffen, die ihm ein schönes Stück Geld kosten, sonst bin ich einsam. Nach dieser Seite hin ist also nicht die geringste Aussicht, mein lieber Junge. Die Geschichte ist und bleibt hoffnungslos. Doch jetzt, Jochen, laß uns noch einmal die Becher füllen. Der Tag ist verrauscht. Still ruht da unten im grünen Rhein das versunkene Königsland unserer Liebe in unserer eigenen Brust. Die Guntrams haben das Wort geprägt. — Ich muß immer daran denken. Wenn mich etwas aufrecht hält, so ist es das Gefühl, daß ich zwar arm, doch innerlich stolz und frei meine Königswege gehen kann, weil ich die Kraft habe, mein besseres Teil nicht für Geld zu verkaufen. Stoß mit mir an, Freund, unser Königsland, es lebe hoch!"

Hell klangen die Becher und dann reichten sich die Männer fest wie zum Gelöbnis beide Hände.

Tauchte da aus dem Strom zu ihren Füßen nicht der weiße Leib der Nixe aus dem Grund? Hielt sie nicht mit hocherhobenen Händen eine funkelnde Krone empor?

Glänzten nicht alle Burgen weithin im Mondlicht wie Märchenpaläste? Ging nicht das Jauchzen des Frühlings durchs weite Land, auf das sie trunkenen Auges blickten, wo jeder schwelgte in Tanz und Liedern und in goldfunkelndem Wein?

Noch einmal klangen die Becher, da trat ein greisenhafter Diener mit einem Windlicht auf die Rotunde und der Zauber versank.

Unwillig über die Störung wollte Rochus auffahren, doch der eisgraue Alte sprach:

„Gnädiger Herr, wollen gütigst die Störung verzeihen, der Brief hier ist soeben, als dringend, mit Eilboten gekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Handlungsgehilfen!

Die Not der Zeit zwingt uns, abermals an die Oeffentlichkeit zu treten.

Mittwoch, den 14. Mai, abends ½8 Uhr (pünktlich)
wird im großen **„Eintrachtsaal", Karl-Friedrichstraße 30**

Verwaltungsmitglied Clauß, Hamburg
über

Ziele und Richtung der Handlungsgehilfenbewegung

sprechen. **Freie Aussprache.**

Die Wichtigkeit dieses Themas erfordert vollzähliges Erscheinen aller Berufskollegen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband
Ortsgruppe Karlsruhe, Geschäftsstelle: Sofienstraße 33.

Zur teilweisen Deckung der Unkosten werden am Saaleingang 20 Pfennig erhoben.

Gemüsemarkt in Teutschneureut

jeden Mittwoch und Samstag 5—6 abends.
Spargel, Rhabarber und andere Gemüse, auch Setzpflanzen.
Verkauf nur an Selbstverbraucher.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Dienstag, den 13. Mai abends bis Donnerstag, den 22. Mai 1919 wird die mechanische **Reinigung des Wasserrohrhauptstranges, der vom Hochbehälter (Lauterberg) durch die Neue Bahnhofstraße, Jollystraße, Gartenstraße, Weinbrennerstraße, Yorkstraße bis zur Kaiserallee** zieht, sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in den entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke der Oberpostdirektion zu Karlsruhe erforderlichen **Erdarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 25 Tage nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung, Gebäude der Oberpostdirektion, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen bei porto- und bestellgeldfreier Zustellung — nicht in Marken — zum Preise von 0,45 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: Angebot auf Erdarbeiten für den Bauteil A 1 an die Bauleitung für den Um- und Erweiterungsbau des Postscheckamtes hierselbst, frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den **24. Mai 1919, vormittags 11 Uhr,** im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist: 21 Tage, vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Karlsruhe (B.), den 10. Mai 1919.
Der örtl. Bauleiter.

Nutzholz-Versteigerung.

Das **Großh. Hofforst- und Jagdamt Karlsruhe** versteigert **jeweils früh 9 Uhr**

1. am **Donerstag, 15. Mai l. J., im „Schützenhaus"** bei Karlsruhe: aus Großh. Bannwald 6 Forlen; aus dem „Zigeunerschlag" bei Eggenstein 35 Eichen, 169 Forlen, 3 Rot-, 7 Hainbuchen, 2 Kirschbäume, 2 Ruschen; aus dem „Lachenjagen" bei Blankenloch 76 Eichen, 30 Forlen, 14 Rot-, 5 Hainbuchen, 1 Rusche; aus dem früheren Zehntwald 179 Forlen; aus Großh. Schloßgarten 1 Ulme. Vorzeiger: Forstwart Hoffmann in Blankenloch, Heß in Eggenstein, Bauer in Karlsruhe und Hilfshüter Linder in Teutschneureut;

2. am **Freitag, 16. Mai l. J., auf dem Rathause in Friedrichstal** aus den Abteilungen „Spöcherbuchen, Schöneichenjagen u. Dielacker" bei Friedrichstal 11 Eichen, 23 Hainbuchen, 654 Forlen. Vorzeiger: die Forstwarte Herlan und Barié in Friedrichstal.

Listenauszüge wollen beim Hofforst- und Jagdamt Karlsruhe erhoben werden.

Vertriebene Elsass-Lothringer!

Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr,

Versammlung i. Löwenrachen (Kaiserpassage).

Tagesordnung:
1. Der Friedensvertrag und die Elsaß-Lothringer.
2. Organisationsfragen.

Der Vorstand.

Zu vermieten

Amalienstr. 22 ist eine geräumige
Werkstätte
mit elektrischem Licht u. Kraftanschluß per sofort zu vermieten. Näh. im Vogelladen.

Zimmer

3 **Zimmer** mit je 2 Betten sofort zu vermieten. Schenk, Marie-Alexandrastraße 15.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiet. in fein. Hause. Jge. Dame bev. Schwerteck, Mathystr. 27, II.

Zimmer leer zur Aufbewahrung von Möbeln zu verm. Roonstr. 18, v.

Miet-Gesuche

Kinderl. Ehepaar sucht auf sofort oder später **1—2 Zimmerwohnung.**
Christian Kaiser,
Durlacherstraße 24.

Ruh. Fam., 2 Pers., sch. 4 Mon. ohne Wohn., sucht **2—4 Zimmerwoh.,** elektr. Licht, Bad, in a. Hause. Angeb. unt. Nr. 1238 i. Tagblattb. erb.

Suche **per sofort** oder längstens auf 1. Juli eine Wohnung von
2–5 Zimmern
nebst Zubehör für **eine kleine Familie von 2 Personen.** Angebote unter Nr. 1068 ins Tagblattbüro erbeten.

Hochherrschaftliche Villa
von **10 Zimmern** und allem Komfort, Zentralheizung 2c. 2c., in der Nähe des Kaiserplatzes, ab Juli **zu vermieten.** Preis 5000 Mark. Näheres bei Baumeister **Kirchenbauer, Lessingstr. 1, Karlsruhe.**

Läden und Lokale

Verbindung sucht
2–3 schön. Räume
zu mieten, möglichst in ein. Restaurant mit Mittagstisch.
Ang. unt. Nr. 1278 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Jung. Mann sucht per 1. Juni od. 1. Juli gemütlich. **möbliert. Zimmer** mit Gas. Angebote unter Nr. 1271 ins Tagblattbüro erbeten.

Solid. Herr (Kriegsinvalide) sucht einfach **möbl. Zimmer.** Nähe der Grenadierkaserne, f. sofort. Angebote unter Nr. 1288 i. Tagblattbüro.

Per 1. Juli gut möbl. Zimmer, ent. Wohn- und Schlafzimmer, im Zentr. der Stadt geleg., v. Geschäftsfräul. zu miet. ges. Ang. u. Nr. 1294 i. Tagblattb

Gut möbl. Zimmer
zwischen Yorkstraße und Haendelstraße von besserem Herrn sofort zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 1287 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Jüng. Fräulein
mit gut. Handschrift und im **Maschinenschreiben** gut bewandert, für Haushaltartikel-Geschäft nach auswärts gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Zu erfragen bei Frau **Kurz,** Kaiserstraße 121, 3 Treppen.

Tüchtige
Stenotypistin
in dauernde Stellung gesucht. Angebote unt. Nr. 1275 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Schneiderin, welche flott arbeitet, ins Haus gesucht.
Schlenker, Baumeisterstraße 28, 4. Stock, Bdh.

Schneiderin für ins Haus gesucht zum **Flikken und Neuanfertigen** von Weißzeug u. Kindergarderobe. Angebote unt. Nr. 1274 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige
Taillen- und Jackenarbeiterin
sofort gesucht.
Elise Böhringer,
Kaiserstraße 136.

Schneiderin,
praktisch und geübt im Umändern von Blusen u. Kleidern, für nachmittags ins Haus ges.
Hofmann,
Kaiserstraße 69.

Zuverläss., tücht. **Mädchen** in kleinen Haushalt per 1. Juni gesucht. Näh. Zirkel 20, 2. St.

Ein in Küche u. Hausarb. erfahr., tücht. **Mädchen** findet auf 1. Juni gute Stelle in kl. Haush. Zu erfr. Leopoldstr. 4, I.

Für unsern Haushalt von 2 Pers., Alleinhaus, wird für 1. Juni od. spät. eine erfahrene
Köchin
gesucht, die auch dem Zimmermädchen etwas bei der Hausarbeit hilft.
Döderlein,
Bismarckstraße 61 a.

Für einfache Arbeiten in unserem chemischen Laboratorium wird auf einige Monate ein fleißiges
Mädchen
gesucht.
Deutsch-Koloniale Gerb- und Farbstoff-Ges. m. b. H.
Karlsruhe-Rheinhafen.

Kleiner, hiesiger **Gesangverein** sucht tüchtigen
Dirigenten.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1296 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreiner
tüchtig im **Polieren und Beizen,** zu sofortigem Eintritt gesucht.
Chr. Stöhr, Klavierbau-Reparaturanst.
Ritterstraße 11.

Mädchen
für Küche u. Haushalt zum 15. Mai gesucht: Kriegstraße 68, parterre. Anzutreff. 6—7 U. abds.

Ein braves, fleißiges
Mädchen,
welch. schon in Stellung war, per 1. Juni ges.: Kaiser-Allee 9, 3. Stock.

Zimmermädchen!
das Liebe zu Kindern hat, nähen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird auf **1. Juni** gesucht. — Vorzustellen zwischen 8—11 u. 1—4 Uhr **Bunsenstr. 14, parterre.**

Fleißiges
Zimmermädchen
mit gut. Zeugniss. wird sogleich oder später gesucht. Könnte auch zu Hause schlafen: Zähringerstr. 7, II. von 8—12 Uhr.

Suche für 15. Mai tüchtiges, junges
Mädchen,
das schon gedient hat, für Küche u. Hausarb. in kleinen Haushalt.
Oertel,
Kaiserstr. 101, 3. Stock.

Küchenmädchen
oder alleinstehende Frau wird gesucht. Waldstraße 67, Eingang Ludwigsplatz. **J. Koch.**

Ein junges Mädchen
für tagsüber gesucht.
Kaiser-Allee 49, v.

Ein ordentliches
Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht. Näheres Marienstraße 32, 2. Stock.

Anständiges **Mädchen** vom Lande in kleinen Haushalt sofort gesucht. Frau Max Lindenlaub, Südendstr. 43 II.

Dienstmädchen
jüngeres, für kleinen Haushalt auf **1. Juni** oder später gesucht. Vorzustellen **Karolinenstr. 4** (Beiertheim).

Braves, ehrliches
Alleinmädchen
gesucht. Bürgerstr. 11, 2. Stock.

Ein Fräulein
aus achtbarer Familie, welches sich als **Verkäuferin** ausbild. will, findet auf 1. Juni Stelle bei **Jos. Meeß,** Erbprinzenstraße 29.

Frau oder Mädchen
mit guten Empfehlungen zur Mithilfe im Haushalt tagsüber zu kleiner Familie in der Weststadt gesucht. Angebote unter Nr. 1292 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrmädchen
bei sofortiger Vergütung für meine Buch- und Papierhandlung gesucht.
W. Krieg, Kaiserstr. 67.

Zu einz. Herrn wird täglich für 1—2 Stund. ehrliche, saubere
Monatsfrau
gesucht für sofort. Näh. Moltkestr. 11, 2. Stock, vormittags.

Saubere **Monatsfrau** oder **Mädchen** täglich einige Stunden gesucht. Schützenstr. 17, 2. St.

Monatsstelle.
Zuverläss. Frau oder Mädchen für 2 Vormittagsstunden sof. gesucht: Georg-Friedrichstr. 21, I.

Ehrl., zuverl. **Monatsfrau** oder **Mädchen** für 2—3 Stunden vormitt. sogleich gesucht: Kriegstraße 126, 3. St., beim Germania-Hotel.

Putzfrau
oder **Mädchen** für den ganz. Tag gesucht, möglichst sogleich.
Stadt-Apotheke,
Karlstraße 19.

Aushilfsweise wird zur Anfertigung tabellarisch. Uebersichten ein
Zeichner gesucht.
Bad. Landwirtschaftskammer.

Käsegroßhandlung
am Niederrhein sucht gut eingeführte Platzvertreter unter Aufgabe von Referenzen. Belieferung nach Freigabe des Handels. Angebote unter Nr. 1289 ins Tagblattbüro erb.

Mann,
ein anständiger, kräftiger, welcher einen alten Herrn des Nachmittags im Fahrstuhl ausfahren kann, wird gesucht:
Friedenstraße 12, 1. St.

Lehrling
für kaufmänn. Büro z. sofortig. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 1000 ins Tagblattbüro erbet.

Laufjunge od. Mädchen,
schulentlassen und stadtkundig, kann sofort eintreten. Putzgeschäft
Marie Schapke,
Friedrichsplatz 2.

Welcher Spediteur
ist bereit, einige Möbel (Sofa, 4 Sessel, 1 Kommödch.) von Karlsruhe nach Weinheim mitzunehmen? Angebote mit Preis unter Nr. 1277 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Frl., a. Milit.-Gericht tätig, sucht Stellung als
Stenotypistin
wenn möglich bei einem Rechtsanwalt. Angebote unt. Nr. 1205 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Elektro-Monteur
sucht für täglich 2—3 Std. **Nebenbeschäftigung** in Reparatur, Revision u. Neuanlagen. Gefl. Angebote unter Nr. 1267 ins Tagblattbüro erbeten.

Dauer-Gemüse
wieder eingetroffen!
Rotkraut Pfund **75** Pf.
Bohnen Pfund . . **1.35**
Bei Entnahme von Originalfässern Vorzugspreise!
Gefäße mitbringen.
Geschwister KNOPF

Tüchtiger
Bäcker u. Konditor
sucht Stellung per sofort oder später. Angebote unter Nr. 1283 ins Tagblattbüro erbeten.

Verschiedenes

An ein. Tennisgesellschaft möchte sich 17jähr. Gymnas. (Anfäng.) beteiligen. Angeb. u. Nr. 1273 i. Tagblattb. erb.

Kind (Mädchen), 2—3 J. alt, kath., wird von ält., kinderlos. Ehepaar auf dem Lande an Kindesstatt angen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Einige bessere Herren u. Damen können noch teilnehmen als
Tischgäste
Luisenstraße 14.
Restaurant — Südstadt.

Colosseum
Gastspiel von
Dengg's Bauerntheater
Dienstag, den 13. Mai 1919
Almenrausch u. Edelweiß
Volksstück in 5 Akten von Hans Neuert.
Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Ha-Be
Enthaarungsmittel:
„Subito"
„Antikrinin"
Depilatorium von Dr. Thomson
in frischer Sendung eingetroffen bei
H. Bieler
Kaiserstraße 223
zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Heirats-Auskünfte!
und sonstige Ermittelungen für alle Plätze der Welt besorgt
Auskunftei Holbeck,
Offenburg i. B.

Junger, gebildeter
Kaufmann sucht Bekanntschaft
einer jungen Dame, nicht unter 18 Jahren. Angebote mit Bild unter Nr. 1293 ins Tagblattbüro erbeten.

Eisschränke!
in **diversen Größen** soweit vorrätig offerieren äußerst günstig
Faas & Brenneisen,
Durlacher-Allee 40.

Akkumulatoren
für Zündung u. Klein-Beleuchtung, 4 Volt, in Holzkasten empfehlen
Schoemperlen & Gast, Karlsruhe,
Amalienstraße 68.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen **H. Haller**
Tel. 205. **Pforzheim**

Dachpappe Carbolineum
Stampfasphaltplatten
Zementplatten
Teerprodukte
liefert
Rhein. Asphalt- u. Zementplatten-Fabrik G. m. b. H.
Karlsruhe-Hafen.

Von der Reise zurück
Dr. med. Albert Schmitt
Spezialarzt für Erkrankungen der Atmungs- und Kreislauforgane.
Friedrichsplatz 7 Telephon 5440.

Täglich frische
Schwetzinger Spargeln.
Herm. Munding
Fernruf 1055. Kaiserstraße 110.

Karlsruher Familien-Krankenkasse
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1890. Unter staatl. Aufsicht.
Geschäftsstelle: Ostendstraße 6, 3. Stock.
Filialen:
Weststadt: Kriegstraße 169 I.
Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 II.
Südstadt: Luisenstraße 91 III.
Oststadt: Rudolfstraße 26 III.
Fernruf 4159. Fernruf 4159.
Aufnahmeformulare, Satzungen sowie jede Auskunft durch die Geschäftsstelle u. Filialen.

Todes-Anzeige.

Als Opfer der Revolution, deren Dienst er sein ganzes Leben widmete, fiel unser treuer Sohn, Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Gustav Landauer.

Alle seine Freunde und Bekannten in den Kreisen der Wissenschaft, Literatur und Kunst wissen, daß Gustav, so unverständlich sein Denken auch sein mochte, stets nur aus edelsten Motiven gehandelt hat.

Namens der Angehörigen:
Rosa Landauer, Wwe.
Lotte Landauer.
Gudula Landauer.
Brigitte Landauer.
Felix Landauer.

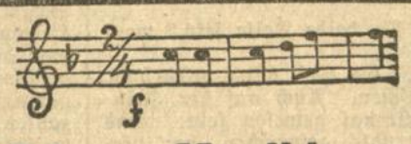
Karlsruhe, Mai 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes
Herrn
Friedrich Bock
spreche ich im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank aus.

Frau **Martha Bock,** geb. Kendrick.

Karlsruhe, den 12. Mai 1919.
Kriegstraße 140.



Odeon-Musikhaus
Karlsruhe
Kaiserstraße 175 Telephon 339.

Laden
mit Wohnung in guter Geschäftslage für 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1199 ins Tagblattbüro erbeten.

— **Preiskurante stehen gerne zu Diensten.** —

Eis! Eis!
Zum Abonnement auf Kunst-Eis
unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet ganz ergebenst ein
B. Finkelstein
Eis- und Mineralwasser-Großhandlung
Tel. 510. 10 Rintheimerstr. 10 Tel. 2875.
Abonnements können jeden Werktag beginnen.

Danksagung.

Für die in so überreichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels

Wilhelm

spreche ich den innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 12. Mai 1919.
Im Namen der tieftrauernden Familie:
Wilhelm Schlebach,
Städtischer Betriebsdirektor.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
Geschw. Gutmann Waldstr. 37 u. 26.